

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Zageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich H. Weisfeld, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate Wilhelm Windau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstraße 4. — Fernsprecher Amt Norden 23861 bis 23865, Nachruf (ab 19 Uhr) 22951 bis 22955. — Postzeitungsliste Seite 210. — Bezugspreis: Monatlich 2,30, vierteljährlich 1,10, Abholer 2,00 Pfl., Einzelpreis 15, Sonntags 20 Pfl. Anzeigenpreise für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 13 Pfl., ausw. 15 Pfl., Familienanzeigen u. Stellenanzeigen 8 Pfl., Vereinskalender 1 mm Höhe 25 Pfl., Steklame 1 mm Höhe und 90 mm Breite lokal 75 Pfl., auswärts 90 Pfl. Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 23 1/2 % Zuschlag. Für Platzvorschrift keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 129 Magdeburg.

Nr. 185

Sonnabend den 10. August 1929

40. Jahrgang

Obst- und Gemüsewucher

Gemüse und Obst einzukaufen, ist für die Hausfrauen in Deutschland besonders in diesem Jahre keine angenehme Sache. Selten wurden für frisches Obst und auch frisches Gemüse so hohe Preise verlangt wie jetzt, und die wachsende Neigung der Volksmassen, so viel frisches Obst und Gemüse zu essen als nur möglich, war selten so schwer zu befriedigen wie in diesem Jahre. Teilweise sieht das Obst, und zwar allmählich auch das inländische, besser aus als früher, die Ware ist besser sortiert, es gibt bessere Qualitäten. Aber das hilft nicht darüber hinweg, daß die Preissteigerung außer allem Verhältnis zu der Qualitätsverbesserung steht und die Bedürfnisbefriedigung immer schwerer wird. Die höhere Arbeitslosigkeit in allen Teilen des Landes, das größere Angebot an Arbeitskräften verhindert natürlich in fühlbarem Maße die Erhöhung der Einkommen, und so sind es fast zwei nasse Augen, mit denen die Hausfrau der Entwicklung auf dem Gemüse- und Obstmarkt zusieht.

Fragt man sich nach den Ursachen dieser unerfreulichen Lage, so kann es in der Tat keine andre Erklärung dafür geben als das außerordentlich schnelle Wachstum des Obst- und Gemüseverbrauchs in Deutschland. Es ist gewiß richtig, daß der Obst- und Gemüseverkauf auch für die Händler ein besseres Geschäft geworden ist. Die Händler verdienen mehr, die Zwischenhandelsspanne ist größer, und auch die Importeure setzen heute zu höhern Preisen ab als früher. Wiederum aber wären die größeren Verdienste der Händler nicht möglich, wenn die Nachfrage nicht größer wäre als das Angebot; die Nachfrage ist aber größer als das Angebot, und darum die teuren Preise.

Es kann kein Zweifel darüber sein, daß sich in der Zusammenfassung der Vorkriegszeit ein großer Wandel vollzogen hat, und zwar zugunsten des Gemüse- und Obstverbrauchs. Nun gibt es ja leider in Deutschland bisher noch keine Verbrauchsstatistik für Gemüse und Obst, denn was auf den Märkten und in den Läden verkauft wird, das läßt sich bestenfalls noch in einigen der größten Großmarkthallen, niemals aber für die Gesamtheit aller deutschen Märkte und Läden feststellen. Immerhin aber gibt die Außenhandelsstatistik des Deutschen Reiches und die Beobachtung der Anbauflächen sichere Anhaltspunkte dafür, in welcher außerordentlich starkem Maße gegenüber der Vorkriegszeit der deutsche Obst- und Gemüseverbrauch gestiegen ist.

Einfuhr von Gemüse und Obst in Doppelzentnern:

	1913	1924	1928
Frühes Gemüse	2 405 290	2 213 862	5 729 647
Frühes Obst	5 322 165	3 173 049	3 360 403
Süßfrüchte	2 306 335	2 235 359	4 255 152
Konjervierte Früchte u. Gemüse	741 503	898 612	1 131 760
	10 775 293	8 520 882	14 476 962

Die Einfuhr von frischem Gemüse und Obst in das Deutsche Reich ist nach unserer Tabelle im Jahre 1928 gegenüber dem Jahre 1913 von 10,77 Millionen Doppelzentner auf 14,48 Doppelzentner gestiegen. Das ist eine Steigerung um fast 50 Prozent. Dabei ist aber das Gebiet des Deutschen Reiches heute um mindestens 10 Prozent kleiner als 1913 und auch die Bevölkerung hat durch die Gebietsverluste relativ abgenommen. In der gleichen Zeit wurde aber die Anbaufläche für den feldmäßigen Anbau von Gemüsen allein um mehr als 10 000 Hektar vermehrt. Die innerdeutsche Erzeugung von Gemüse hat also nicht ab-, sondern erheblich zugenommen, die verarbeiteten Obstkulturen gar nicht gerechnet. In diesen 10 000 Hektar sind darüber hinaus die vielen Hunderttausend von neuen Lauben- und Schrebergärten, aus denen unzählige Haushaltungen heute einen großen Teil ihres Bedarfs selbst beziehen, nicht eingerechnet. Es ergibt sich also die Tatsache, daß die Obst- und Gemüse-einfuhr sich um fast 50 Prozent vermehrt hat und die inländische Gemüse- und Obstherzeugung ganz zweifellos erheblich gestiegen ist.

Dabei ist interessant, daß die Einfuhr von Tomaten beispielsweise sich in den 15 Jahren seit 1913 trotz der inländischen Mehrerzeugung und der Gebietsverkleinerung im Jahre 1928 mit 1,76 Millionen Doppelzentner verzehnfacht hatte, daß die Einfuhr von Blumenkohl mit 941 000 Doppelzentner fast verdoppelt ist, und daß selbst die Einfuhr von Weißkohl und Wirsing sich verfünffacht bzw. verdreifacht hat. Bei frischem Obst zeigt sich bei Äpfeln und besonders auch bei Beeren ein sehr starker Rückgang. Am stärksten gestiegen ist die Einfuhr von Pflirschen. Die Einfuhr von Bananen hat sich mit 878 000 Doppelzentner fast verdoppelt, die Einfuhr von Apfelsinen ist mit 2,60 Millionen Doppelzentner fast

Die Konferenz vor dem Aufstiegen?

Schwere Krise im Haag

England besteht auf Revision des Young-Plans

Haag, 9. August. In den späten Abendstunden des Donnerstags war die Stimmung im Haag über die Aussichten der Konferenz sehr pessimistisch und gedrückt. Snowden hat seine Rede in der Plenarsitzung durch eine noch schärfere Rede in der ersten Sitzung der Finanzkommission unterstrichen und schließlich in geradezu ultimativer Form gefordert, daß ein Komitee eingesetzt wird, um die englischen Wünsche nach einer Revision des Young-Plans prüfen zu lassen. Nacheinander haben aber Chéron, Pirelli und Jaspas nicht weniger kategorisch die englische Forderung abgelehnt.

Inbesondere erklärte der Italiener, daß die italienische Delegation von Mussolini bindende Instruktionen erhalten habe, wonach sie auf keinen Fall einer Verschlechterung der italienischen Quote zustimmen dürfe. Da Italien der hauptsächlichste Nutznießer des neuen Verteilungsschlüssels ist und infolgedessen ein Ausweg auf seine Kosten erfolgen müßte, ist durch die scharfe Erklärung der anscheinend letzte Ausweg versperrt.

Unter diesen Umständen muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die Haager Konferenz schon am Sonnabend aufsteigt, und die Aussichten, durch private Besprechungen heute noch ein Kompromiß zu finden, sind als sehr gering zu bezeichnen.

Aus der Umgebung des britischen Schatzkanzlers hört man, daß er sein letztes Wort gesprochen habe, als er die Prüfung seiner Vorschläge als Voraussetzung für jede weitere Diskussion bezeichnete. In französischen Kreisen erklärt man aber, daß das von Chéron ausgesprochene Nein ebenso unumstößlich und unwiderruflich sei. Das gleiche gilt über die Weigerung Italiens und Belgiens. Daher ist es durchaus denkbar, daß die Engländer bereits am Sonnabend den Haag verlassen. Snowden ist jedenfalls der Mann dazu.

Andererseits hat Briand in seiner Kontroverse mit Stresemann in der politischen Kommission betont, daß die Räumung des Rheinlandes völlig von der Annahme des Young-Plans abhängt.

Die Engländer wiederum versichern, daß sie bei einem Scheitern der Konferenz entschlossen seien, ihren Truppen den sofortigen Räumungsbefehl zu erteilen. Damit würde zwar ein starker „moralischer Druck“ auf Frankreich ausgeübt werden, aber der Sache wäre einseitig nur zu einem Teile gedient, da nach dem allgemeinen politischen Wirrwarr, der einem Aufstiegen der Haager Konferenz in Europa folgen würde, Frankreich jedenfalls seine Truppen im Rheinland belassen würde. Jedenfalls verheißt man sich auch in deutschen Delegiertenkreisen den Ernst der Situation nicht.

Aussprache über die Rheinlandräumung

Am Donnerstag nachmittag traten die beiden Kommissionen zusammen. In der Sitzung der politischen Kommission hat Genderson als Vorsitzender nach einigen Begrüßungsworten

einen Arbeitsplan vorgeschlagen, nach dem die Rheinlandräumung und die Frage der Schaffung einer Feststellungs- und Vergleichskommission entsprechend dem Genfer Beschluß vom September 1928 behandelt werden sollen. Der Arbeitsplan wurde von der Kommission angenommen.

Die allgemeine Aussprache über das Problem der Rheinlandräumung bestand zunächst ausschließlich in einem in durchaus freundschaftlichem Tone gehaltenen Dialog zwischen Briand und Stresemann. Jeder der beiden Außenminister ergriff zweimal das Wort. Was beide ausgeführt haben, wurde der Öffentlichkeit auf Grund einer gegenseitigen Vereinbarung verschwiegen.

Genderson stellte am Schluß der Beratungen fest, daß die Aussprache jedenfalls zur Klärung der politischen Fragen weitgehend beigetragen hätte. Die Kommission beschloß die Schaffung eines technischen Komitees, das gegebenenfalls Sachverständige über die zur Beratung stehenden Fragen zu vernehmen haben wird. Vermutlich werden u. a. der Oberkommandierende der alliierten Besatzungstruppen General Guillaumat und der Oberkommissar der Rheinlandkommission Tirard von diesem Komitee als Sachverständige gehört werden.

Wie dem „Soz. Pressedienst“ aus Paris gemeldet wird, entspricht die vom Haag aus verbreitete Meldung, Stresemann verlange, daß neben der Rheinland- auch die Saarfrage im Rahmen des polnischen Komitees erledigt werde, nicht ganz den Tatsachen. Vielmehr hat Stresemann in einer stündigen privaten Unterredung mit Briand am Donnerstag lediglich dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß die politische Kommission auch über die Saarfrage eine grundsätzliche Resolution fasse, die den beiden beteiligten Mächten die baldige Vereinigung der Saarfrage zur Pflicht mache. Uebrigens soll die deutsche Delegation bereits bestimmte Richtlinien für die Saarverhandlungen mitgebracht haben.

Deutschland ist demnach bereit für eine freiwillige Rückgabe des Saargebietes vor dem vertragsmäßig vorgesehenen Termin von 1935 gewisse finanzielle Gegenleistungen in der Form eines Rückkaufs der Gruben, der Zahlung einer entsprechenden Summe für den Gewinnentgang durch das vorzeitige Aufheben der französisch-saarländischen Zollgemeinschaft und durch das Zugeständnis eines mehrjährigen Uebergangsregimes zu erbringen. Die Möglichkeit eines diesbezüglichen Abkommens soll in absehbarer Zeit gegeben sein.

Der Gläubigerstreit in der Finanzkommission

Die Finanzkommission, die unter dem Vorsitz des belgischen Finanzministers zusammentrat, tagte 2 1/2 Stunden. In ihr wurde nach einigen Begrüßungsworten des Vorsitzenden die Generaldiskussion, die in den letzten zwei Tagen in der Vollkonferenz geführt worden war, wieder aufgenommen.

Als erster hielt Snowden eine neue Rede, in der er kategorisch erklärte, daß die britische Delegation einen Beschluß der Finanzkommission über die drei britischen Forderungen — Rückkehr zum Verteilungsschlüssel von Spa, Abschaffung der Zweiteilung der Annuitäten in geschützte und ungeschützte Teile und Änderung der Vorschläge über die Sachlieferungen — verlange. Die englische Delegation werde sich an einer Diskussion über andre Punkte des Young-Plans so lange nicht beteiligen, bis nicht über die englischen Forderungen Beschluß gefaßt sei.

Die drei Forderungen, die von England verlangt werden, so fuhr Snowden fort, könnten zugestanden werden, ohne daß die Struktur des Verichts unterminiert würde. Kein Land, das am Kriege beteiligt gewesen sei, habe annähernd so viele Opfer gebracht wie das Britische Reich. Er erklärte mündlich: „Ich muß täglich 125 Millionen Pfund für den Dienst der Kriegsschuld zur Verfügung stellen. Ausschließlich der Schuld an die Vereinigten Staaten beträgt die Schuld Englands heute 6 Milliarden Pfund, Frankreichs Kriegsschuld dagegen nur 291 Milliarden Pfund oder 2,90 Milliarden Pfund. Bei Kriegsschluß haben die früheren Alliierten Großbritannien 2 Milliarden Pfund

verdoppelt, und die 98 000 Doppelzentner Ananas zeigen eine Verdreifachung der Einfuhr.

Die Hauptverbraucher von Obst und Gemüse sind selbstverständlich die Städte, das gilt ganz besonders für das eingeführte Gemüse und Obst. In allen Gemeinden über 2000 Einwohner wohnen nach der neuesten Volkszählung rund 40 Millionen Menschen. Rechnet man die Einfuhrsteigerung bei Obst und Gemüse auf den Kopf der Bevölkerung aller Gemeinden von über 2000 Einwohner um, so zeigt sich die bemerkenswerte Tatsache, daß 1928 für jeden Einwohner 36 Kilogramm Obst und Gemüse eingeführt werden mußten, während im Jahre 1913 noch 27 Kilogramm genühten. Pro Kopf hat sich die Einfuhr in den 15 Jahren seit 1913 bei frischem Gemüse von 6 auf 14 Kilogramm erhöht, bei frischem Obst von 13 auf 8 Kilogramm verringert (verringerte Einfuhr von Äpfeln), bei Süßfrüchten von 6 auf 11 Kilogramm gesteigert und bei konjervierten Früchten und Gemüsen von 2 auf 3 Kilogramm vermehrt.

Diese Entwicklung ist ganz zweifellos, so bedauerlich das noch zu geringe Angebot und die häufig zu hohen Preise

sind, in hohem Maße erfreulich. Nichts ist auch mehr zu wünschen, als daß der Obst- und Gemüseverbrauch in Deutschland weiterhin steigt. Dem droht aber von denjenigen Interessenten eine Gefahr, die der Meinung sind, man müßte die innerdeutsche Obst- und Gemüseerzeugung durch Schutzzölle vor der Auslandskonkurrenz schützen. Aber selbst diejenigen, die nur Erziehungszölle zur Vermehrung der inländischen Produktion wollen, bis zu dem Punkte, wo Deutschland sich selbst versorgen kann, sollten mit ihrer Forderung sehr vorsichtig sein. Nachdem die deutsche Anbaufläche und die innerdeutsche Produktion im ganzen zweifellos stark gestiegen sind, dennoch die Einfuhr sich fast um 50 Prozent vermehrt hat, kann keine Rede davon sein, daß Deutschland seinen Obst- und Gemüsebedarf selbst erzeugen könnte. Die Folge von Schutz- und Erziehungszöllen könnte nur sein, daß der die Volksgesundheit hebende Obst- und Gemüseverbrauch gedrosselt und gleichzeitig die Preise noch unerträglich gemacht würden, als sie heute schon sind, eine Gefahr, gegen die alle deutschen Hausfrauen und Mütter sich in scharfer Abwehr zusammenfinden müßten. —

Ein Lob aus Spanien

Die spanische Tagespresse beschäftigt sich zurzeit eingehend mit der Entwicklung der sozialdemokratischen Presse Deutschlands. Eine der bedeutendsten spanischen Zeitungen, die Barcelonaer „La Vanguardia“, schreibt z. B.: „Die Entwicklung der sozialdemokratischen Presse stellt eine einzig dastehende Leistung dar und interessiert sowohl vom wirtschaftlichen als auch vom zeitungsrechtlichen Standpunkt aus. In Deutschland erscheinen heute nicht weniger als 166 Zeitungen der Sozialdemokratischen Partei, und zwar in einer täglichen Auflage von weit über eine Million Exemplaren. Die sozialdemokratischen Wirtschaftsbetriebe verfügen heute über ein Stammkapital von etwa 50 Millionen Mark. 17 1/2 Millionen betragen allein die Werte in Grundbesitz und Mobiliar.“

Dank dieser vorbildlichen Organisation, die allen bürgerlichen Zeitungen zum Muster dienen könnten, ist die sozialdemokratische Presse eine ungeheuer wichtige Waffe der Partei. Die Mehrzahl der sozialdemokratischen Zeitungen wird von dem „Sozialdemokratischen Pressedienst“ in Berlin in vorbildlicher Weise mit Nachrichtenmaterial beliefert, mit dem ihn ein über alle größeren Länder verbreitetes Mitarbeiternetz versorgt.“ In diesem oder ähnlichem Sinn urteilen auch die andern großen Tageszeitungen in Spanien.

Die spanischen Sozialisten bezeichnen dieses Lob der gegnerischen Presse über die Organisation ihrer deutschen Bruderpartei mit großer Genugtuung. —

Reichsbankausweis

Ab. Berlin, 9. August. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. August 1929 hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der ersten Augustwoche um 324,6 Millionen auf 2566,2 Millionen Reichsmark verringert.

Zu einzelnen haben die Bestände an Wechseln und Schecks um 207,7 Millionen auf 2413,6 Millionen Reichsmark, die Lombardbestände um 65,3 Millionen auf 43,8 Millionen Reichsmark und die Bestände an Reichsschatzwechseln um 51,4 auf 16,1 Millionen Reichsmark abgenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 282,5 Millionen Reichsmark in die Kassen der Bank zurückgefloßen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 253,4 Millionen auf 4472,1 Millionen Reichsmark, derjenige an Rentenbanknoten um 29,1 Millionen auf 405 Millionen Reichsmark verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten auf 37,7 Millionen Reichsmark erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 490,4 Millionen eine Abnahme um 25,5 Millionen Reichsmark.

Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen zusammen haben um 3,2 Millionen auf 2479 Millionen Reichsmark abgenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 45,5 Prozent in der Vorwoche auf 48 Prozent, diejenige durch Gold und bedungsfähige Devisen von 52,5 auf 55,4 Prozent.

Scharnagl soll Ehrenhäuptling werden

Dem Münchner Oberbürgermeister Scharnagl, dessen kürzlich erfolgte Auszeichnung mit dem medizinischen Ehrendokortitel großes Aufsehen erregte, sollte am Donnerstag eine neue unerwartete Ehrung zuteil werden. Bei der Gastspieltruppe des zurzeit in München weilenden Zirkusunternehmens Carrasani befindet sich der angeblich 107 Jahre alte „Oberhäuptling aller Indianer“ Wig Chief White Horse Eagle. Er machte dem Münchner Stadtoberhaupt am Mittwoch einen pflichtschuldigen Antrittsbesuch und war von der Aufnahme so begeistert, daß er sich entschloß, den Oberbürgermeister zum Ehrenhäuptling der Sioux-Indianer zu ernennen.

Die feierliche Titelverleihung sollte am Donnerstagabend stattfinden. Oberbürgermeister Scharnagl scheint aber kein Verständnis für diese Auszeichnung aufzubringen, denn er ersuchte den Zirkusdirektor, auf den Indianerhäuptling einzuwirken, daß von der Ehrung Abstand genommen werde. Bald darauf hat er sich schleunigst aus München verdrückt. —

auf die Franzosen ganz besonders sensationell gewirkt hat und den die englische Delegation in ihrer Inhaltsangabe für die Presse nicht erwähnt hat. Danach soll Snowden erklärt haben, daß, wenn England auf der Haager Konferenz nicht gerecht behandelt werden sollte, es sich für befugt erachten würde, die früheren Abkommen von sich aus abzuändern. Damit wäre die Drohung ausgesprochen, das vom französischen Parlament ratifizierte Schuldenabkommen Frankreich mit England, das vom Unterhaus bisher noch nicht verabschiedet wurde, zu zerreißen und neue Forderungen an Frankreich zu stellen. —

Noch ein Ausweg?

Haag, 9. August. Der englische Außenminister Henderson stattete heute vormittag Dr. Stresemann einen Besuch im Orange-Hotel ab. Vorher empfing Stresemann den Besuch des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos.

Der sühnungsfreie Vormittag wurde heute von den Abordnungen zu zahlreichen privaten Besprechungen und zur Sühlnahme ausgenutzt. Die politischen Fragen sind gegenwärtig durch die neue verschärfte englisch-französische Krise stark in den Hintergrund gerückt worden. Der schwere Zusammenstoß zwischen dem englischen Schatzkanzler Snowden und dem französischen Finanzminister Chéron in der Donnerstag-Abend-Sitzung des Finanzsausschusses, hat von neuem bewiesen, daß die englische Haltung in der Frage der Tributverteilung nicht nur taktischer Natur ist, sondern von der englischen Regierung tatsächlich als eine unabänderliche Forderung vertreten wird.

Zurzeit sind Verhandlungen im Gange, den gestern abgelehnten englischen Vorschlag auf Einsetzung eines Unterausschusses von Sachverständigen wieder aufzunehmen. Auf französischer Seite will man der Einsetzung dieses Ausschusses unter einigen grundsätzlichen Vorbehalten zustimmen. Das scheint zurzeit der einzige Ausweg aus der gegenwärtigen schweren englisch-französischen Krise zu sein. —

geschuldet, die ihnen vorgeschossen worden waren, um ihre Armeen im Felde zu versorgen. Und was hat Großbritannien getan? Es hat mit allen seinen Schuldnern großmütigere Vereinbarungen getroffen. Ich habe alle meine Karten auf den Tisch gelegt, und ich war dagegen, daß man hier etwas zurückhalte. Hinter mir steht meine Regierung, alle Parteien des Unterhauses, und ich glaube auch das gesamte britische Volk. In dieser Sache können wir kein Kompromiß abschließen. Das Unterhaus würde den Young-Plan in seiner jetzigen Form niemals ratifizieren, und selbst wenn die britische Regierung diesen Plan annähme, was würde dann geschehen? Der Plan müßte an das Unterhaus zurückverwiesen werden, ohne daß er angenommen würde, und die ganze Arbeit müßte dann von neuem beginnen. Diese Katastrophe muß vermieden werden.“

Snowden antworteten nacheinander Chéron, Pirelli von Finanzsachverständigen einzusetzen, das England's Wünische unter Hinzuziehung deutscher Vertreter prüfen soll.

Snowden antworteten nacheinander Chéron, Pirelli und der belgische Ministerpräsident Jaspar, die ebenso schroff an ihrem Standpunkt festhielten.

Große Erregung in Paris

Die Pariser Presse beschuldigt Snowden, nicht sozialistisch, sondern nationalistisch gesprochen zu haben. Man hofft in Paris jedoch allgemein, daß es noch gelingen wird, die Konferenz aus der Sackgasse herauszumandrieren. Das „Journal“ hält nach dem gegenwärtigen Stande der Dinge die persönliche Intervention des englischen Ministerpräsidenten für dringend geboten.

Im übrigen betont die gesamte Presse nach wie vor, daß Frankreich eine Änderung des Young-Plans unmöglich gestalten könne. Das einzige mögliche Kompromiß sei vielleicht in einer andern Verteilung der Sachleistungen zu suchen.

In einer Pressekonferenz bei der französischen Delegation im Haag erwähnte Loucheur einen Satz aus der Rede Snowdens, der

Berlin gerüstet!

Die Wiener eingetroffen

r Berlin, 9. August. Die Reichshauptstadt schickt sich bereits an, den 10-jährigen Geburtstag der Reichsverfassung feierlich zu begehen. Unter den Linden herrscht Hochbetrieb. Ein Ehrenmal, das hier zur Erinnerung an die Toten des Weltkriegs errichtet wird und an dem die erwarteten 150000 Reichsbannerleute am Sonntag vorbeizdefilieren werden, steht kurz vor der Vollendung.

Auch sonst weist das äußere Bild der Stadt im Vergleich zu dem üblichen Alltagsleben bereits zahlreiche Veränderungen auf. Schon grüßen die ersten Fahnen der per Bahn, per Lastautos und Fahrrädern ankommenden Reichsbannerleute.

Am Freitag vormittag kurz nach 7 Uhr traf der erste Transport Wiener Schützengilde ein. Er wurde feierlich empfangen und unter den Klängen der Musik einer Reichsbannerkapelle in die Quartiere geleitet. Ein weiterer Transport Wiener Schützengilde wird im Laufe des Vormittags erwartet. —

Kommunistische Messerhelden

r Berlin, 9. August. Am Donnerstagabend wurde wiederum ein Mitglied des Reichsbanners in Berlin-Mitte von kommunistischen Rowdys überfallen und niedergeschlagen. Circa 20 bis 25 Mann, die das Abzeichen der kommunistischen Jugendinternationale trugen, drangen auf den wehrlosen Reichsbannermann ein und brachten ihn mehrere tiefe Messerstiche in den Kopf und den Hals bei.

Der Unglückliche, ein 41-jähriger Familienvater, brach blutüberströmt zusammen und mußte in ärztlicher Begleitung zum Rettungshaus gebracht werden. Als die Polizei erschien, flüchteten die kommunistischen

Verbrecher. Es gelang allen, in der Dunkelheit zu entkommen.

Kurze Zeit vorher wurde am Kottbuser Ufer ein ähnlicher Überfall auf einen 20-jährigen Reichsbannermann verübt. Hier fielen drei Kommunisten über den Mann her und schlugen so lange auf ihn ein, bis er blutend zu Boden sank. Der Überfallene wurde von Passanten in einen Laden gebracht und dort verbunden. Die drei Rowdys flüchteten, nachdem sie zuvor noch geäußert hatten, daß es jedem Reichsbannermann, der sich in der dortigen Gegend sehen ließe, ebenso ergehen würde. —

Verboten

r Berlin, 9. August. Der Polizeipräsident von Berlin hat die von den Kommunisten für den 11. August auf dem Bülowplatz geplante Kundgebung verboten.

Das Verbot erfolgte, weil auf dem Bülowplatz für den gleichen Tag schon seit Wochen eine Demonstration des Reichsbanners in Aussicht genommen war und bei der Erlaubnis der kommunistischen Demonstration die von den deutschen Volkshelden erzielten Zusammenstöße unvermeidlich gewesen wären.

Das Verbot war deshalb im Interesse der öffentlichen Ordnung eine dringende Notwendigkeit. —

Prinzipienredeweisheit zum Verfassungstag

Im „Vorlauf I der Hochschule für Politik“ in Berlin findet am Freitag und Sonnabend der Auscheidungskampf für die deutsche Schülerkammerzeitung statt. Wie in den Vorjahren lautet auch diesmal das Thema des Wettbewerbes: „Welche Aufgaben stellt die Reichsverfassung der deutschen Jugend?“

In dem Wettbewerbsbereich sind neben zwei Berliner Vertretern, dem langjährigen Meister Heinz Köppler und dem Oberprimar Wolf Sternberg, zwölf Vertreter der Provinzen und des Reichs, darunter zwei junge Mädchen. Dem Sieger in diesem Wettbewerbs wird als Preis eine Amerikareise. —

Musiker werden brotlos

Schädigung durch Verlust des musikalischen Einkommens. Das Wort „Musiker“ hat eine große Zahl von Menschen, die durch ihre musikalische Tätigkeit ihren Lebensunterhalt verdienen, in Anspruch genommen. Es ist aber nicht jeder, der ein Instrument spielt, ein Musiker. Ein Musiker ist ein Mensch, der durch seine musikalische Tätigkeit ein Einkommen erzielt. In der heutigen Zeit wird es für Musiker immer schwieriger, ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Die Zahl der Musiker ist in den letzten Jahren stark gewachsen, während die Zahl der Auftritte und die Höhe der Gagen sinken. Dies führt dazu, daß viele Musiker ihren Lebensunterhalt nicht verdienen können und brotlos werden. Die Gründe dafür sind vielfältig. Ein wichtiger Grund ist die Konkurrenz durch die Schallplattenindustrie. Durch die Schallplatten sind viele Auftritte überflüssig geworden. Ein weiterer Grund ist die Abnahme der öffentlichen Veranstaltungen. In der heutigen Zeit werden weniger öffentliche Veranstaltungen abgehalten, was zu einer Abnahme der Auftritte führt. Ein dritter Grund ist die Abnahme der Gagen. Die Gagen für Musiker sind in den letzten Jahren stark gesunken. Dies führt dazu, daß viele Musiker ihren Lebensunterhalt nicht verdienen können und brotlos werden. Die Gründe dafür sind vielfältig. Ein wichtiger Grund ist die Konkurrenz durch die Schallplattenindustrie. Durch die Schallplatten sind viele Auftritte überflüssig geworden. Ein weiterer Grund ist die Abnahme der öffentlichen Veranstaltungen. In der heutigen Zeit werden weniger öffentliche Veranstaltungen abgehalten, was zu einer Abnahme der Auftritte führt. Ein dritter Grund ist die Abnahme der Gagen. Die Gagen für Musiker sind in den letzten Jahren stark gesunken. Dies führt dazu, daß viele Musiker ihren Lebensunterhalt nicht verdienen können und brotlos werden.

medem Sozialfürsorge tut, soweit es in ihrer Macht steht, das Ihre — mag ein Unglück da ist. Es kann von den zuständigen Beamten natürlich nicht verlangt werden, daß eine besondere Abwendung von Nachbarn erreicht wird, um das Defizit irgendeines Sozialfürsorge zu kompensieren. Denn jedoch eine Stelle offensichtlich beginnt, so müssen sich schon vor ihrem vorzeitigen Ende die nachgehenden Stellen nach einem Blick auf das Wirtschaftsschaubild der betreffenden Branche fragen, was geschehen soll. Die Kinowelt weiß verständlicherweise keine Schuld an der Entlohnung ihrer Kapellen, denn es geht um den Bestand ihres Lebens: sie können und dürfen sich dem Zuge der Zeit und den Forderungen des Publikums nicht verschließen. Hier wäre eine zu einem der letzten Spezialisten, der mit dem Gedanken umgeht, seine Kinowelt zu mechanisieren oder Konsumparatur einzuführen, jene Musiker rechtzeitig genug davon unterrichtet, damit ihnen keine Möglichkeiten verschloßen bleiben, ihre Erziehung über lange Arbeitsjahre zu retten. Die musikalischen Stellen sollten ein Dezernat erhalten, in dem alle stellungslos gewordenen Musiker zuerst genaue Angaben ihrer bisherigen Tätigkeit und ihres Vermögens auf den zuständigen Stellen vorgemerkt werden. Die Stellen für die Besetzung dieser Angaben solle natürlich den Beamten zu. Da die Musiker-Versicherungsorganisationen nicht über genügend Mittel verfügen dürften, um allen ihren brotlosen Mitgliedern ein Leben zu sichern, sollte der Staat in gemeinsamer Arbeit mit diesen Verbänden durch sein Sonderdegrees für neue Stellen zu sorgen, für notwendige Umstellungen oder für Hilfe bei anderen Beschäftigung.

friedigung ihres Bedarfs an Kunst ebenso an einem Gehel zu drehen wünschen wie wir, wenn wir den Leitungsbahn aufmachen, um Wasser zu trinken. Das Radio zeigt uns bereits eine Vorstufe hierfür.

Es hat keinen Sinn, darüber zu haben. Man wird sich, mehr oder weniger resigniert, damit abfinden müssen und nur die menschliche Pflicht propagieren, den von solchen Strömungen Betroffenen durch Wort und Tat zu helfen.

Dr. Kurt London.

Ein Lantien-Abkommen. Die Genossenschaft deutscher Konfekt- und der Verband der deutschen Volkshühnervereine haben auf Anregung des Verbandes ein generelles Lantienabkommen getroffen, das sich auf sämtliche dem Verband angehörende 300 Volkshühnervereine bezieht. Das Abkommen regelt die Lantienverpflichtungen der Volkshühnerorganisationen beim Verbrauch der musikalischen Werke, deren Urheberrecht die Genossenschaft übernommen hat. Der Vertrag sieht eine Reihe von Erleichterungen finanzieller und verwaltungsmäßiger Art vor, auf Grund deren die Tätigkeit der einzelnen Volkshühnerorganisationen auf dem Gebiet musikalischer Sonderveranstaltungen eine weitere Belebung und Förderung zu erfahren vermag. Schon seither haben sich die Volkshühner in steigendem Maß auch der Pflege musikalischer Kunst neben ihrer Vermittlung von Theateraufführungen gewidmet. Allein im Geschäftsjahr 1928/29 brachten die Volkshühner insgesamt über 300 musikalische Veranstaltungen heraus, darunter allein 161 bedeutende Konzerte. Das Verhältnis zur Genossenschaft deutscher Konfekt war in allen Lantienfragen angenehm. —

Not und Gefundung des deutschen Theaters. Die Volkshühner-Verlags- und Vertriebs-G. m. b. H. bringt soeben in der Reihe der Volkshühnerveröffentlichungen das Protokoll des 10. deutschen Volkshühnentags in Danzig mit der stenographischen Wiedergabe der aktuellen und beherauschten Referate von Intendant Hans Reizner, Lic. theol. Omering, Professor Anthes und Dr. E. Reitzner über das Gesamtthema „Not und Gefundung des deutschen Theaters“ heraus. Daneben enthält das Protokoll einen ausführlichen Bericht über den Umfang und die Tätigkeit der Volkshühnerbewegung im Jahre 1928/29. Das wertvolle Buch (etwa 160 Seiten) kostet 2,50 Mk. und kann direkt vom Verlag (Berlin NW 49, Ring der Republik 7) bezogen werden. —

Zum Welt-Klamm-Rongree hat der „Simplicissimus“ eine Sondernummer „Seine Majestät der Kunde“ erscheinen lassen, die das Gebiet der Klamm mit Wit und Satire in Wort und Bild auf das amüsanteste abwandelt. —

Kleine Chronik

Wirbelsturm in Frankreich

London, 9. August. Die Umgegend von Billefranche-sur-Saone ist von einem heftigen Wirbelsturm und einem ungewöhnlich starken Gewitter heimgesucht worden. Zwanzig Gemeinden sind so gut wie zerstört. Die ganze Ernte ist vernichtet. Besonders der Weinbau hat gelitten und wird zum Teil mehrere Jahre benötigen, um sich wieder zu erholen.

In der Stadt Billefranche wurden schwere Verheerungen angerichtet. Von einer Spinnerei und einer Schokoladenfabrik wurden die Dächer heruntergerissen. Vier Güterwagen, die auf dem Bahnhof standen, wurden umgeworfen. Hunderte von Bäumen und Telegraphenmasten wurden zerbrochen. Der Sachschaden wird auf 50 Millionen Frank geschätzt.

Der Zeppelin-Flug

Neuhork, 9. August. Nach dem letzten Wetterbericht ist anzunehmen, daß „Graf Zeppelin“ während der Nacht ein Nebel- und Regengebiet durchflog, aber bei Tagesanbruch wieder auf gutes Wetter stieß. Man nimmt hier an, daß günstigere Winde den Führer des Luftschiffs veranlaßt haben, von dem zunächst beabsichtigten nördlichen Kurs abzugehen und weiter südlich zu steuern.

Das Wetter während des ersten Flugabschnitts war ideal, so daß das Luftschiff zeitweise eine Stundengeschwindigkeit bis zu 185 Kilometer herausholte.

Standortmeldungen

Neuhork, 9. August. Das Marineamt in Washington hat einen Funkpruch des „Graf Zeppelin“ erhalten, aus dem hervorgeht, daß sich das Luftschiff um 5 Uhr früh mitteleuropäischer Zeit auf 41.20 Grad nördlicher Breite und 45.05 westlicher Länge in einer Entfernung von ungefähr 1500 Meilen von Neuhork befand. Die Geschwindigkeit beträgt etwa 125 Kilometer die Stunde.

Berlin, 9. August. (Eigener Drahtbericht.) Nach dem letzten Bericht vom „Graf Zeppelin“ befand sich das Luftschiff heute vormittag 10 Uhr mitteleuropäischer Zeit etwa 800 Kilometer nordwestlich der Azoren. Da von den Azoren bis zur spanischen Küste Passatwinde vorherrschen, die der Flugrichtung des Zeppelins entgegengesetzt sind, wird es für wahrscheinlich gehalten, daß Dr. Goerner im Laufe des Nachmittags nach Nordosten abbiegen und die Route über Nordfrankreich nehmen wird.

Die Europa-Flieger in Belgrad

Belgrad, 9. August. Nach dem englischen Fliegerhauptmann Broad trafen am Donnerstag früh ein Weiser und Evelyn Spooner auf dem hiesigen Flugplatz ein. Broad kam um 17.03 Uhr an. Ihm folgte John Carberry mit dem Raab-Ragenstein-Flugzeug unter deutscher Flagge. Er hatte die Strecke nach Belgrad von Ugram aus in einer um 8 Minuten kürzern Zeit zurückgelegt, landete jedoch schlecht und mußte nochmals starten, um vor den Tribünen niederzugehen. Dadurch ist er ins Hintertreffen gekommen. In Belgrad angekommen sind ferner der französische Flieger Dalmot und die Italiener Mastotti und Georgetti.

Der Start zum Weiterflug von Belgrad findet am Freitag vormittag um 11 Uhr statt.

Mordanschlag auf einen Kraftwagenführer

Vor einigen Tagen hatte sich auf der Landstraße von Gablonz nach Reichenberg in Böhmen unweit des Ortes Sumnersdorf ein schwerer Autounfall ereignet, bei dem der Chauffeur und einer der beiden Insassen getötet worden waren. Die angestellte Untersuchung hat ergeben, daß der Unfall durch einen verbrecherischen Anschlag verursacht worden ist.

Unter dem zerstückelten Auto wurde u. a. eine Browningpistole entdeckt, aus der vier Schüsse abgegeben worden waren. Diese Waffe wurde als das Eigentum des ebenfalls tödlich verunglückten Fahrgastes Mizersa festgestellt, der auf den Kraftwagenführer zwei tödliche Schüsse abgegeben hat. Vermutlich wollte Mizersa den Chauffeur berauben. Als das Auto führerlos geworden war, stürzte es eine Meter hohe Böschung hinab, wobei auch Mizersa tödliche Verletzungen erlitt. Der andre Insasse des Wagens, ein Angestellter aus Gablonz, wurde mit leichten Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Er ist unter dem Verdacht der Mittäterschaft an dem Mord in das Gefangenenhospital des Reichenberger Krankenhauses übergeführt worden.

Ein Weiler niedergebrannt

Bajau, 9. August. In dem Weiler Gundorf im nahen Oberösterreich wütete gestern ein großes Schandfeuer, dem fast der ganze Weiler zum Opfer fiel.

Das Feuer war in einer Scheune durch eine weg-geworfene Zigarette entstanden, und der starke Wind hatte die Funken über den ganzen Weiler getragen. Acht Feuerwehren waren am Platze, doch konnte nur ein Anwesen gerettet werden. Die übrigen sind bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Pulverfabrik in die Luft geflogen

Ab. Rom, 9. August. In der Nähe von Palermo flog eine kleine Pulverfabrik in die Luft. Dabei wurde ein Arbeiter getötet und drei schwer verletzt.

Familientragödie. Aus Krefeld wird gemeldet: In Walded bei Geldern wurde ein einschüßliches Drama entdeckt, das sich im Hause des Gutbesizers A. D. Mauris an der holländischen Grenze abgespielt hat. Seit Donnerstag voriger Woche waren die Hausinsassen, Vater, Mutter und Sohn, nicht mehr gesehen worden. Jetzt wurden die verschlossenen Türen gewaltsam geöffnet und alle drei Personen erschossen aufgefunden.

Ein Reichswehrsoldat als Faltschmünzer. Der Führer der in Raffel verhafteten Faltschmünzergesellschaft war ein Reichswehrsoldat.

Der „Sohn der Prinzessin Hermine“ vor Gericht

Vor der Kölner Strafkammer begann der Verurteilungsprozess gegen den Hochstapler Karl Hartung, der, wie erinnerlich, unter der Angabe, er sei der „uneheleiche Sohn der Kaiserin Hermine“, zahlreiche Schwindeleien begangen hat. In der ersten Verhandlung mußte der Privatsekretär der Prinzessin Hermine zugeben, daß die Prinzessin dem Angeklagten tatsächlich erhebliche Geldmittel hatte zukommen lassen. Ferner ergab sich die sensationelle Tatsache, daß Hartung wiederholt als Kurier zwischen dem Hause Doorn und Hugenberg tätig war.

Der Angeklagte war in der ersten Instanz zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte nicht nur der Staatsanwalt, sondern auch der Angeklagte Berufung eingelegt. Zu der heutigen Verhandlung ist wiederum eine Reihe von Zeugen geladen, darunter der Privatsekretär der Prinzessin, Wunderlich, der über die

Beziehungen des Angeklagten zum Hause Doorn Aufschluß geben soll. Dem Antrag des Angeklagten auf Ladung der Prinzessin Hermine selbst hat das Gericht nicht stattgegeben.

Vor Beginn der Verhandlungen gibt der Vorsitzende die Er-

klärung ab, daß keine Beziehungen persönlicher Natur zwischen dem Angeklagten und der Prinzessin bestanden haben. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Steiner, protestiert in erregtem Tone gegen die Behauptung des Vorsitzenden. Er zitiert einen Brief der Prinzessin Hermine an den Angeklagten, in dem sie Hartung verspricht, seine Existenz sicherzustellen, und ihm eine große Geldsumme in Aussicht stellt.

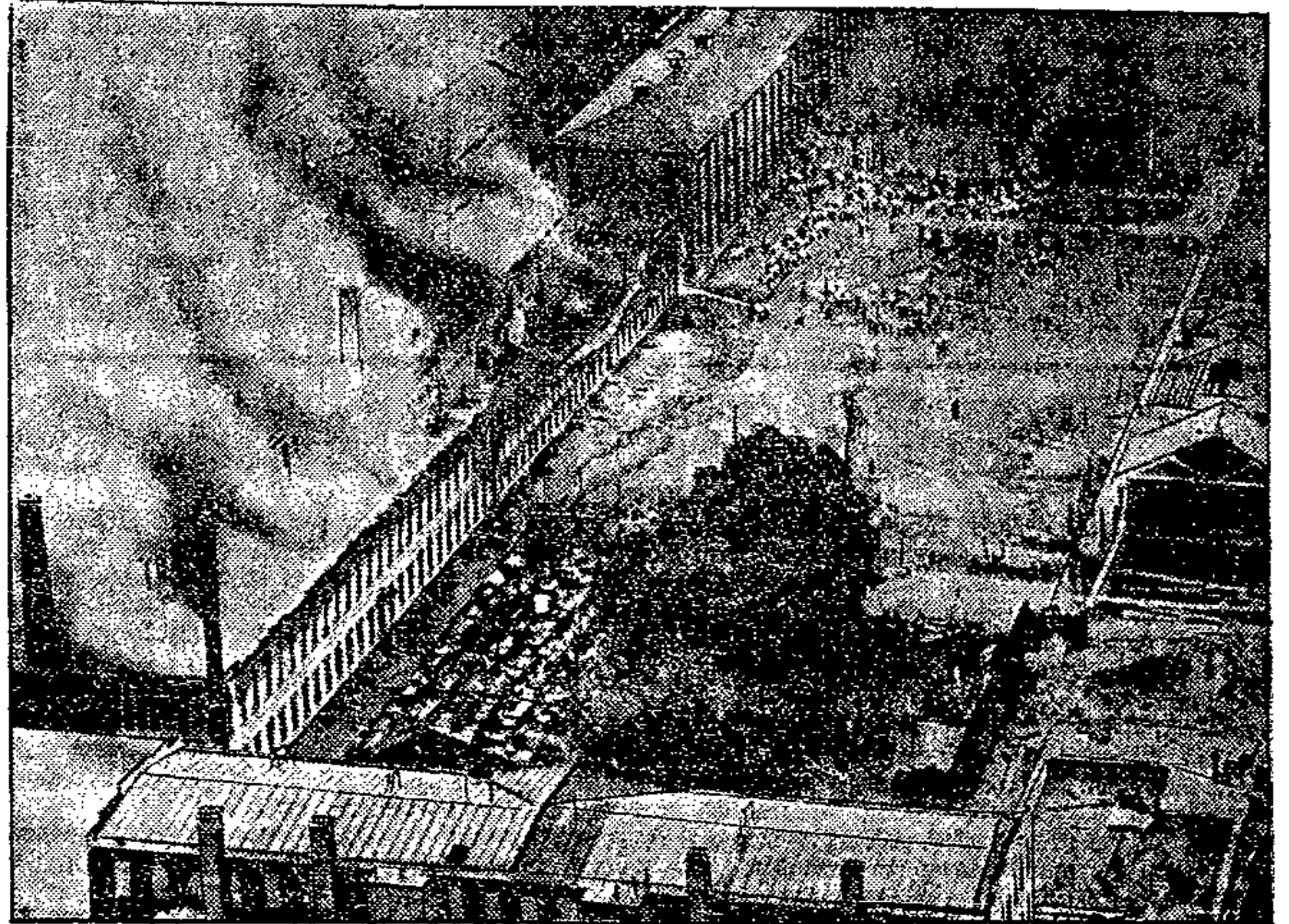
Auf Befragen mußte der Privatsekretär der Prinzessin zugeben, daß dieser Brief tatsächlich von ihr an den Angeklagten geschrieben worden sei. Der Zeuge Wunderlich muß auch zugeben, daß Unterredungen zwischen dem Angeklagten und Hermine stattgefunden haben.

Es entspinnt sich eine erregte Debatte zwischen dem Verteidiger und dem Staatsanwalt, der den Antrag auf Vertagung des Prozesses stellt, weil bei einem der zahlreichen Betrugsfälle eine wichtige Zeugin nicht erschienen ist. Nach längerer Beratung verhandelt der Vorsitzende, daß der Prozeß auf unbestimmte Zeit vertagt wird. Auf Antrag des Verteidigers beschließt das Gericht ferner, die Prinzessin Hermine kommissarisch vernehmen zu lassen.

Zur Gefängnismeuterei in Auburn

Die Meuterer im Hofe des brennenden Gefängnisses.

In den amerikanischen Gefängnissen brachen hintereinander schwere Sträflingsrevolten aus. Im Gefängnis von Auburn verjagten 1700 Gefangene auszuberechnen, die ihre Wärter überrumpelt und zum Teil niedergemacht hatten. Erst das alarmierte Militär konnte die Ordnung wiederherstellen; beiderseits gab es Tote und Verwundete. Das Gefängnis selbst geriet bei den Kämpfen in Brand.



Im Zusammenhang mit der Affäre sind ferner ein Mechaniker und der Sohn eines höhern Kasseler Beamten verhaftet worden.

Zweite „Bremen“-Fahrt am 14. August. Das neue Tiefenschiff Bremen des Norddeutschen Lloyd wird bereits am 14. August seine zweite Amerikareise antreten. Bereits jetzt sind alle Plätze ausverkauft.

Der Geliebte der Stieftochter. Am Donnerstag erschoss in Köln ein 30-jähriger Angestellter seine im Schlafe liegende Ehefrau und richtete dann die Waffe gegen sich selbst. Der Ehemann unterhielt mit der 17-jährigen Tochter seiner Frau aus erster Ehe sexuelle Beziehungen.

Schmelzing ausgeschaltet. Der Präsident der Madison Square Garden-Gesellschaft in Neuhork hat sich in Anbetracht des großen Widerstandes der amerikanischen Boxkommissionen gegen einen Weltmeisterschaftskampf Mag Schmelzing ohne vorher erfolgte Erfüllung der anderweitigen kontraktlichen Verpflichtungen des deutschen Boxers entschlossen, einstweilen von einer Gegenüberstellung Schmelzings mit Charkey abzusehen. Statt dessen wird Charkey am 26. September gegen den Halbschwergewichtsweltmeister Tom Loughran antreten.

Selbstmord eines Braunschweiger Fabrikanten. Der frühere Braunschweiger Konferenzfabrikant A. Kall hat am Donnerstag früh in seiner Berliner Wohnung in der Potsdamer Straße Selbstmord durch Gas verübt. Ein auf dem Tisch in seinem Schreibzimmer aufgedeckter Zettel enthielt die Worte: „Gehriert Herr Wachmeister, sorgen Sie bitte für alles Weiter!“ Wie die polizeilichen Ermittlungen ergeben, war der ehemals reiche Fabrikant in bittere Not geraten und durch Nahrungsorgen in den Tod gerrieben worden. Der Verstorbenen hatte seine Fabrik in Braunschweig, die noch heute ein gutgehender Mittelbetrieb ist, vor einer Reihe von Jahren verkauft und sein gesamtes Vermögen durch die Inflation verloren. In den letzten Jahren verdiente er sich seinen Lebensunterhalt als Reisender für andre Firmen der Konferenzindustrie. Zu seinem finanziellen Mißgeschick kam noch, daß ihn vor drei Jahren seine Frau verließ. Die Verzweiflung über sein verlorenes Leben hat den fünfundsiebzigjährigen schließlich zu dem unglücklichen Schritte getrieben.

Wieder eine Benzinexplosion beim Kleiderreinigen. In einer Wohnung im Nordosten Berlins ereignete sich am Donnerstag vormittag eine Benzinexplosion, bei der eine Hausangestellte schwer verletzt wurde. Die Hausangestellte war in der Küche mit dem Reinigen von Kleidungsstücken beschäftigt, als sich plötzlich Benzindämpfe entwickelten, die durch das nahe Herdfeuer zur Explosion gebracht wurden. Das Mädchen hatte an den Armen so schwere Brandwunden davongetragen, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Wohlfahrter Anflug. In Warnsdorf wurden am Donnerstag zwei junge Burschen verhaftet, die während eines Schiefespiels die Kleider der Frauen systematisch mit Tinte bespritzten. Die Täter, zwei Burschen im Alter von 21 und 25 Jahren, haben den Anflug in zehn Fällen bereits gestanden.

Gewinnauszug

5. Klasse 33. Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

1. Ziehungstag 8. August 1929
In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

- 4 Gewinne zu 10000 M. 193832 209568
- 2 Gewinne zu 5000 M. 205202
- 2 Gewinne zu 3000 M. 056647
- 10 Gewinne zu 2000 M. 7094 106871 240647 304302 314184
- 32 Gewinne zu 1000 M. 22084 24657 46636 66738 84614 188029
- 177646 244212 246021 291306 291898 292944 343771 363369 364370 385018
- 60 Gewinne zu 500 M. 3055 7003 69945 74348 89846 94099 115107
- 140293 141903 157454 167655 179292 191395 195264 197809 205099
- 207636 216003 218978 219675 221896 260839 261650 263887 216913
- 330273 330398 374960 377222 379272
- 240 Gewinne zu 300 M. 2819 13288 13889 16743 16615 20560 20810
- 29681 30287 31612 34831 36811 39985 40092 40525 53181 54411
- 58420 58968 68874 69765 70320 76980 77312 78334 81814 89119
- 90146 91737 93147 93992 94353 96076 97220 104283 106736 113728
- 115088 118371 118606 120339 126006 137304 139903 141942 143225
- 146019 146163 146375 150091 155549 167714 178478 183198 187990
- 19244 203156 203712 204722 205058 205350 208217 208328 209647
- 216009 217543 228236 244024 244763 259886 264070 265860 267145
- 267509 270434 273669 276012 278338 282073 282292 286286 287783
- 287853 288475 292239 302194 304584 311038 312069 318503 323318
- 323897 328359 333367 333667 334988 335442 335471 337356 337369
- 340317 345111 348528 356550 357179 357687 359181 359170 370851
- 372250 374073 378563 380222 382972 387299 390677 390870 392912
- 394548 395925

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

- 2 Gewinne zu 10000 M. 198478
- 6 Gewinne zu 5000 M. 51980 119353 384983
- 4 Gewinne zu 3000 M. 132468 334417
- 16 Gewinne zu 2000 M. 42932 135003 235181 280380 301898 311029
- 335182 398230
- 34 Gewinne zu 1000 M. 16036 40939 64226 135410 161653 174889
- 181737 190506 213769 246552 256614 285974 334573 373381 378048
- 383591 388876
- 62 Gewinne zu 500 M. 24915 28221 53685 68128 69997 70165 71424
- 76278 87805 108002 120510 135105 169704 161872 172677 187896
- 224856 226446 233365 234057 251782 263221 276387 284267 284736
- 286646 317246 317331 326671 342114 377944
- 194 Gewinne zu 300 M. 26244 6057 8385 10216 10286 23018 26683
- 27682 28641 34385 39302 41444 48801 80680 81345 83731 84049
- 70515 80184 82091 86467 100473 109180 111082 112993 117310
- 118060 119809 119975 125986 128921 131539 135904 139300 145535
- 146205 148614 147684 153693 155738 159643 169865 183963 189699
- 196625 183984 187385 188369 193721 194794 196807 204243 216780
- 251699 252966 256889 274687 275822 280242 282416 283589 283588
- 283813 287967 297368 297893 298722 299091 302205 303048 307852
- 308712 314395 316042 318484 326397 329857 336497 337240 337542
- 355314 370662 380029 380555 392160 392609 394183 397262

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 50000, 2 Gewinne zu je 50000, 2 zu je 30000, 2 zu je 20000, 2 zu je 10000, 4 zu je 7500, 6 zu je 5000, 14 zu je 2500, 84 zu je 1000, 162 zu je 500, 444 zu je 300, 774 zu je 200, 2034 zu je 100, 4478 zu je 50, 11566 zu je 30 M.

Preis 10 Pf.

In den ersten zehn Jahren

sollte jede Mutter ihr Kind ausschließlich mit der reinen, milden

NIVEA-SEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.

Sonnengebräunte, gesunde Haut

wollen Sie doch haben. Drum reiben Sie Ihren Körper mit

NIVEA-CREME

ein. Und dann hinaus ins Freie, in Luft und Sonne. Nivea-Creme verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen, sie vermindert die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. Aber trocken muß Ihr Körper sein. Sie dürfen ihn niemals naß den Sonnenstrahlen aussetzen. Und immer vorher einreiben!

Nur Nivea-Creme enthält das hautpflegende Eucerit, und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung.

Dosen RM. 0.30, 0.50, 0.60 u. 1.20
Reine Zinnuben: RM. 0.60 u. 1.00

Sport Spiel

Fußball am Sonntag

In der ersten Klasse spielen am Sonntag 18 Mannschaften. Zum Teil sind gute Kämpfe zu erwarten. Die Spiele beginnen 16 Uhr. Auf dem Sportplatz treffen wir Magdeburger und Bürger Ballspielklub. In Barleben starten die Bürger Turner gegen Fortuna. Sturm 07 muß nach Zörbig fahren, denn dort wartet Wacker. Die Sportfreunde aus Magdeburg werden sich von Sturm aus Giedendorf sicher zwei wertvolle Punkte holen können. Wie es mit Sturm Schönebeck und Jahn Groß-Ottersleben in Schönebeck ausfallen wird, das ist völlig unbestimmt. Die Freien Turner in Bennedecken haben Sportklub Burg zu Gäste. Germania wird auf eigenem Platz gegen Wacker Neuhaldensleben spielen. Die Borussia haben in Wallspielklub Gracau in der Sudenburg keinen schlechten Gegner. Hart um die Punkte werden sich in Schönebeck Zeitstoh und W. f. B. Magdeburg schlagen. Schlagen ist natürlich nur die Bewegung mit den Füßen. Da ja, die Sportprache!

Die Egeln Mulde schickt sechs Mannschaften zum Spiel. Auch hier beginnen die Treffen 16 Uhr. In Egeln spielen Egeln und Weßeregeln. Groß-Rodensleben stellt sich in Gilsleben. Die Klein-Wanzleben werden in Groß-Wanzleben das Leder über den Platz treiben. Nicht unerwähnt möchten wir das Spiel zwischen Eintracht Magdeburg und Eintracht Wolmirstedt auf der Hundelle lassen. Diese Mannschaften haben sich früher in der ersten Klasse oft harte Kämpfe geliefert. Beginn 16 Uhr.

Eine größere sportliche Veranstaltung findet am Sonntagabend und Sonntag anlässlich des Verfassungstags auf dem Sportplatz der Freien Turner Bennedecken statt.

Am Sonntagabend treten sich Sportfreunde II und Bennedecken II im Gesellschaftsspiel gegenüber. Anschließend tragen die 1. Mannschaften von Bennedecken und Sportklub Burg ihr fälliges Serienspiel aus.

Ab 20½ Uhr findet auf dem Vorplatz des Sportheims ein Kommerz statt, der von sämtlichen Abteilungen des Vereins bestritten wird.

Der Sonntag sieht folgendes Programm vor: Vormittags Spiele der unteren Mannschaften, nachmittags sehen sich die 1. Mannschaften der Freien Turner Braunschweig und die der Freien Turner Bennedecken im Handball- und Fußballspiel gegenüber.

Die Freien Turner Braunschweig haben von jeher einen guten Ruf innerhalb des 2. Kreises gehabt. Auch die Mannschaften der Bennedecken sind in guter Verfassung, so daß erstklassiger Sport zu erwarten ist.

Die Zwischenspausen werden ausgefüllt von den Leichtathleten, die mit Magdeburger Genossen Wettkämpfe austragen.

Von den Spielen der ländlichen Vereine sind noch zu erwähnen Niederrodelsleben gegen Gehroldtsberge 15 Uhr. Eine Stunde später treten Wellen gegen Groß-Almensleben und Biete gegen Wehendorf. In Elben spielt die erste Mannschaft von Waidorf und in Giechbarleben Zerleben II.

Berichterstaten, erfüllt eure Pflicht! —

Handballspiele

Am Sonnabend:

Fichte Budau II gegen Sudenburg II 17.20 Uhr, Fort 1. Faustball: Freie Turner Südost gegen Budau 17 Uhr. Freie Turner Südost Jgd. gegen Budau Jgd. 17.40 Uhr.

Am Sonntag:

In Südost findet ein interessantes Treffen statt. Die Freien Turner erwarten den Bezirksmeister des 1. Bezirks, Freie Sport-Vereinigung Thale. In Thale wird Südost einen scharfen Gegner finden. Anpfiff 17 Uhr.

Ein Werbeispiel findet in Leipzig zwischen Plöth und Welsleben statt. Zwei gleich starke Mannschaften werden ihre Kräfte messen. Beginn 16 Uhr.

Um 15 Uhr treffen sich Borussia und Neue Neustadt auf dem Zwischenspaß. In diesem Spiele muß Borussia alle Register ziehen, um bestehen zu können. Vorher spielen die zweiten Mannschaften beider Vereine. Bar Kocha besucht die Freien Turner Bennedecken. Zwei gleichwertige Gegner werden sich hier gegenüberstehen. Anpfiff 15 Uhr.

Untere Mannschaften: 15 Uhr Diersdorf II gegen Gernisch I, Gemeindeplatz. 16 Uhr Welsleben II gegen JdM. II. Neue Neustadt III gegen Eintracht Süd I. Beginn 15 Uhr.

Jugend: Eintracht Süd II gegen Sudenburg II, Fort 3, 9 Uhr. Eintracht Süd I gegen Sudenburg I, Fort 3, 14 Uhr. Plöth I gegen Zelleleben I 16 Uhr. Biederitz II gegen Eintracht I 16 Uhr.

Sportlerinnen: JdM. I gegen Sudenburg I 14 Uhr.

Vormwärts Fernersleben fährt mit seiner 1. Elf nach Brandenburg, um sich mit der Freien Turnerschaft Brandenburg ein Stelldichein zu geben. Den Mitteldeutschmeister erwarten wir als Sieger. —

Sportfest in Magdeburg-Südost

Vom 10. bis 12. August feiert der Verein Freie Turnerschaft Magdeburg-Südost sein 34. Stiftungsfest auf dem Sportplatz Tonjachacht. Das Programm ist in sportlicher wie in organisatorischer Hinsicht gut durchdacht. Den Auftakt bilden am Freitagabend die Straßensafetten, die über 2000 Meter gelaufen werden. Am Sonnabend sind Faustballspiele in der Zeit von 17 bis 19 Uhr vorgesehen. Bei Anbruch der Dunkelheit werden 70 bis 80 Flammenwinger die Berge um den Tonjachacht erleuchten und den Zuschauern einen nie zu vergeßenden Anblick mit Flammenwängeln zeigen.

Die leichtathletischen Wettkämpfe am Sonntag morgen bilden die Einleitung für den Haupttag. Nach jezt vorliegenden Meldungen wird sich eine ansehnliche Zahl der Sportler in friedlichem Wettkampf an den Geräten zusammenfinden. Nach dem Anzug am Nachmittag finden Aufführungen des Vereins sowie Freilübungen, Gemeinturnen, Jugendtänze usw. statt. Zwischen den Bauern werden die Ausschreibungskämpfe der Leichtathleten sowie Stafetten und Lang- und Mittelstreckenläufe ihre Erlebigung finden. Den Abschluß des Programms am Sonntag bildet ein Handballspiel, wozu der Bezirksmeister des Garggebietes, Freie Sportvereinigung Thale, gewonnen wurde. Beim Festspiel „Flammenzeit“ werden 150 Vereinsangehörige mitwirken. Dieser Sprech- und Bewegungschor wird seine Wirkung nicht verfehlen und besonderen Eindruck hinterlassen. Am Montag nachmittag beleben die Schüler- und Schülerinnenabteilungen den Sportplatz, und werden den Ältern in humoristischer Weise des öftern Anlaß zum Lachen geben.

Daß eine Kegermannschaft in Südost ein Handballspiel austrägt, davon wissen die meisten nichts. Aber es ist so. Wer wird wohl Sieger werden?

Massenphantasien, gezeigt von allen Aktiven des Vereins, bilden bei bengalischer Beleuchtung den Abschluß des Festes. Möge diese Veranstaltung beitragen zur Werbung für den Arbeiterport, und Ansporn deuten geben, die mitzuhelfen bereit sind, Großes zu schaffen. Großes Werk gedeiht nur durch Einigkeit. —

Willi Pfeifers letzter Gang

Willi Pfeifer ist tot! Diese Worte wollten zunächst bei uns Arbeiterportlern keinen Glauben finden; war er doch noch mit uns zusammen in Nürnberg zum 2. Arbeiter-Turn- und Sportfest, von dem wir kaum zurückgekehrt sind. Ein tüchtiges Herzblenden hat seinen jungen Leben ein jähes Ende bereitet. Wir betrauern einen aufrichtigen und tatkräftigen Förderer der Arbeiter-Sportbewegung.

Nach dem Abbruch des Krieges, als es galt, auch in Magdeburg die Arbeiter-Fußballbewegung aufzubauen, war Genosse Pfeifer einer der wenigen, die sofort damit begannen, die Arbeit aufzunehmen. Sein Wirkungskreis lag zunächst in dem Stadteil Wilschke, wo er versuchte, in Verbindung mit dem Turnverein Wilschke eine Fußballabteilung zu gründen. Es gelang, einige bürgerliche Fußballspieler für die Arbeiter-Fußballbewegung zu gewinnen und den Fußballklub Wilschke zu gründen. Unter der leuchtenden Leitung des Genossen Pfeifer wurde der Fußballklub Wilschke bald als einer der ersten und besten Fußballvereine weit über Magdeburg hinaus bekannt.

Die Arbeitskraft des Genossen Pfeifer wurde bald erkannt. Er wurde in den Bezirksverband der Fußballspieler im 2. Bezirk berufen. Als Schiedsrichterkommission galt seine Arbeit besonders der Heranbildung und Ausbildung von Schiedsrichtern. Durch Abhaltung von Kursen, Lehrabenden und praktischen Vorübungen ist es ihm nach langer Arbeit gelungen, einen Stamm von Schiedsrichtern heranzubilden, der noch heute für die Bewegung tätig ist. Der gute Stand der Schiedsrichterbewegung im 2. Bezirk ist ein Hauptverdienst des Genossen Pfeifer mit.

Im Kreisverband wurden ebenfalls Kräfte gebraucht zur Vornahme. Auf die Arbeitskraft des Genossen Pfeifer aufmerksam gemacht, wurde er als Schriftführer in den Kreisverband gewählt und nahm dadurch Anteil an alle Fragen, die an die Arbeiter-Fußballbewegung herantraten. Er war in allen Dingen ein guter Berater und Mitarbeiter.

Die Organisierung des Schiedsrichterswesens wurde immer breiter in den Kreisen. Wieder war Genosse Pfeifer der Helfer. Auf Grund seiner Erfahrungen wurde er zum Kreis-Schiedsrichterkommissionar gewählt. Auch hier galt seine ganze Arbeit zunächst der Zusammenfassung der Schiedsrichterbewegung, Heran-

bildung von genügend Schiedsrichtern und dann Ausbau der gesamten Spielbewegung. Durch Wort und Schrift ist es ihm gelungen, in jahrelanger zäher Arbeit einen Schiedsrichterapparat zu schaffen, der als vorbildlich anzusehen ist und der im Grunde mit an vorderster Stelle zu finden ist.

Als es galt, die Schiedsrichtertätigkeit im gesamten Arbeiter-Turn- und Sportbund zu lösen, wurde Genosse Pfeifer in den neu gebildeten Bundes-Schiedsrichterkommission berufen. Bis zu seinem Tode hat er diesem Ausschuss angehört und was dort geschaffen ist an Lehrmaterial, Lehrbüchern usw. ist auch sein Verdienst mit.

Dabei war er am Orte noch unermüdlich tätig, der Sportklub Borussia verliert im Genossen Pfeifer seinen 1. Vorsitzenden. Seit der Gründung stand er mit Geduld dem Vereine vor. Selbst in der Handballspielbewegung war Willi Pfeifer im Bezirksverband als Kassierer tätig. Durch seine große Erfahrung in der Fußballbewegung war es ihm möglich, auch in der Handballspielbewegung manche Arbeit zu leisten.

Um ist eine große Lücke entstanden, die auszufüllen ist eine Pflicht derer, für die der Genosse Pfeifer bis zum letzten Tage gearbeitet hat. Aber auch zum Danke sind wir verpflichtet, Dank für alle geleistete Arbeit, die er für uns in langen Jahren unermüdlich geleistet hat. Diesen Dank können wir nur abfließen, wenn wir uns verpflichten, weiterhin in seinem Sinne zu wirken am Ausbau der Arbeiterportbewegung bis zum endgültigen Siege, zur Befreiung.

Geplant nachmittag wurde Willi Pfeifer zur letzten Ruhe gebracht. Sportler hielten an seinem Sarge die Leierwacht. Eine große Anzahl seiner Freunde, auch aus den andern Organisationen, denen er angehört, gaben ihm das Geleit.

Für die Arbeiterportler fand Genosse Kiesel vom Bundesverband des Arbeiter-Turn- und Sportbundes herzliche Worte des Dankes und des Abschieds an der Bahre Willi Pfeifers. Der Genosse Bunjan, der Führer der englischen Fußballspieler, ließ es sich ebenfalls nicht nehmen, einen Kranz roter Rosen am Grabe niederzulegen.

Willi Pfeifer ist nicht mehr, aber sein Andenken und sein Geist wird weiter fortleben unter den Arbeiterportlern. —

Hier von der Infanterie

Ihre letzten Tage an der Westfront
Von Graf Johannien

Copyright 1929 by Fackelreiter-Verlag, Hamburg-Bergedorf.
U.S. Übersetzung: (Copyright vorbehalten.)

„Du bist nicht so glücklich“, sprach ein Mann aus der Elite. „Das ist doch nur Gelbeschmerz. Jede Armee hat seine eigenen Sorgen und wenn sie den Tod vor sich sieht, ginstet sie.“

„Warum“, sprach der Soldat, „kannst du nicht sehen, daß ich hier bin?“

„Weißt du“, sprach der Offizier, „ich bin nicht hier.“

„Du bist nicht hier“, sprach der Soldat, „ich bin hier.“

„Du bist nicht hier“, sprach der Offizier, „ich bin nicht hier.“

„Du bist nicht hier“, sprach der Soldat, „ich bin hier.“

„Du bist nicht hier“, sprach der Offizier, „ich bin nicht hier.“

händen, das ist alles. „Denn es nur ein Augenblick ist drüben.“

„Das ist nicht so glücklich“, sprach ein Mann aus der Elite. „Das ist doch nur Gelbeschmerz. Jede Armee hat seine eigenen Sorgen und wenn sie den Tod vor sich sieht, ginstet sie.“

„Warum“, sprach der Soldat, „kannst du nicht sehen, daß ich hier bin?“

„Weißt du“, sprach der Offizier, „ich bin nicht hier.“

„Du bist nicht hier“, sprach der Soldat, „ich bin hier.“

„Du bist nicht hier“, sprach der Offizier, „ich bin nicht hier.“

„Du bist nicht hier“, sprach der Soldat, „ich bin hier.“

„Du bist nicht hier“, sprach der Offizier, „ich bin nicht hier.“

„Du bist nicht hier“, sprach der Soldat, „ich bin hier.“

Ihre Annahme, daß nur sie leben, ist falsch. Einer unterm Dred ist noch bei Bewußtsein. Obgleich das Gesicht von Steinen bedeckt ist, bekommt er doch, wenn auch mühsam, Luft. Er will schreien, es gelingt ihm nicht, er versucht die Arme zu bewegen, ein furchtbarer Schmerz durchwühlt ihn. Es ist ihm, als lägen beide Arme im Feuer. Seine Vorstellungen verwirren sich, er fühlt sich in einer großen schwarzen Kugel jähweden, fühlt sich fallen, schneller und schneller, Flammen umschlagen ihn. Nach langen dreißig Minuten, halb irre, stirbt er.

Endlich sind sie frei. Wenige Meter entfernt explodiert mit ungeheurer Kraft eine Mine.

„In den frischen Trichter rein“, ruft Job und ist mit zwei Sägen drin. Der Student, Kornjen und Müller folgen.

„Und nun“, fährt der Student, „zwanzig Meter geradeaus und dann halb rechts ins Graben entlang. Du mußt noch ein guter Stellen sein, schöne Betondecke, halb fertig in der Tiefe, aber das ist so egal.“

„Quatsch, ich bleibe hier, berrade hier, meinst du, ich hüpfen von Trichter zu Trichter wie ein Affe und berrade unterwegs?“ entgegnet Müller.

„Ich bin auch dafür, daß wir bleiben“, spricht Kornjen. Es ist nicht möglich, mit gewöhnlicher Stimme sich in dem Loben zu bespaßigen. So bleiben sie den liegen. Wie zum Pohnen beginnt es auch noch zu regnen. Eng beieinander am Grunde des großen Trichters liegen, warten sie auf den Tod.

Hügel, Hügel wühlen die Granaten. Hügel, Hügel, Trichter, zerrissene Gräben, Toie, Toie. Unausführlich, unzählbar springen die Dredfontänen, unaufhörlich durchschürzen tausende und aber tausende Splitter Luft und Erde. Letzte Schreie erheben im Loben der Hölle. Sieht man von der nächsten Höhe auf die Stellung, so ergibt sich ein grandiozes, schouriges Bild: es ist, als brenne dort vorn das Land; eingehüllt in Qualm, Gas und Dredfontänen, ist es dem Blick entzogen. Das ist kein Krieg mehr, das ist ein Wüten mit Maschinen.

Wer weder eine einzelne plagernde Granate noch ein leichtes Sättungsfeuer gesehen hat, konnte auf den Gedanken kommen, daß man in Schilberern nur die Hälfte glauben dürfte, daß alles nur halb so schlimm gewesen sei. Aber diese Bedenkllichkeit ist hier am falschen Platze. Wer es nötig hat, gebe Kindern je eine Trommel, laße sie darauf loslaufen und halte die Ohren zu, so hat er etwa das Geräusch eines Trommelwebers aus eilicher Entfernung, und wenn über einen Strand viele Menschen gewandert sind, so gibt die Sandfläche das Bild eines Trichterfeldes, wenn jede Vertiefung als Trichter betrachtet wird. Ein einziger Splitter kann aufheulen wie eine Stahlsäge, die man anstößt, kleine Splitter sängen und girren wie Insekten. Wer bedenkt, daß eine einzelne leichte Granate schon viele hunderte Splitter wirft, der kann sich, wenn er sonst keine Vorstellung hat, errechnen, was viele hunderte Minen und Granaten einschließlich der Abschüsse bedeuten. Trommelweber zermürbt jeden.

(Fortsetzung folgt.)

Verfassungstafette des Arbeiterportkartells

Der Start erfolgt pünktlich 10 1/2 Uhr für die A-Klasse am Museum, Otto-von-Guericke-Straße; für die B-Klasse am Staatsbürgerplatz; für die Kinder am Gassebachplatz. Das Umkleidekabinen ist bei W. Brunow. Die Wechselmarken sind in folgenden Farben gekennzeichnet: für A-Klasse weiß, für B-Klasse rot, für Schüler grün. Die Stafetten müssen bis 10.30 Uhr am Museum als aufgestellt gemeldet werden beim Genossen S. Bielefeld. Auch können dort noch Nachmeldungen erfolgen. Für jede Stafette muß ein Ordner gestellt werden. Wir bitten die Vereine die Stoppuhr im Besitz haben, diese am Museum abzugeben. Nun, Genossen, tretet recht zahlreich an und zeigt, daß die Arbeiterportler den Tag der Verfassung zu würdigen wissen. —

Auszeichnung zum Vereinswettkampf

(Offen für den 2. Bezirk.)
Männer A-Klasse: Fünfkampf: 100-, 400-, 1500-Meter-Lauf, Hoch- und Weitsprung, Speerwerfen, Diskuswerfen, Kugelstoßen, Stafetten 4x100, 10x100 Meter.
Männer B-Klasse: Fünfkampf: 200- und 1000-Meter-Lauf, Weitsprung, Schleuderballwerfen, Olympische Stafette.
Jugend Jahrg. 11/12: Fünfkampf: 100- und 800-Meter-Lauf, Weitsprung, Speerwerfen, Schweden-Stafette.
Jugend Jahrg. 13/15: Fünfkampf wie oben.
Frauen A- und B-Klasse: Fünfkampf: 100-Meter-Lauf, Kugelstoßen, Hochsprung, Ballweitwerfen, 4x100-Meter-Stafette.
 Bedingungen: Zu jeder Konkurrenz werden zwei Sportler gewertet. Jeder Sportler darf jedoch nur an zwei Kämpfen teilnehmen. (Außer den Stafetten.) Die Teilnehmerzahl in jeder Klasse ist unbeschränkt.
 Zur A-Klasse hat der Bezirksausschuß folgende Vereine bestimmt: Fernerleben, Burg, Alte und Neue Neustadt und Venedenbeck. Alle andern Vereine melden für die Klasse B.
 Die Meldungen sind bis 20. August an W. Weher, Magdeburg-Fernerleben, Wertensstraße 14, zu senden. Bei der Meldung ist anzugeben, in welcher Kleidung die Mannschaft startet. Die Meldung der Mannschaft hat namentlich zu erfolgen. Jeder Verein ist verpflichtet, mindestens zwei Kampfrichter mitzumelden. Bergeht die Stoppuhr nicht.
 Beginn der Wettkämpfe am 1. September, 10 Uhr, auf Post 1.
 Genossen! Es ist Pflicht eines jeden Vereins, an diesem Kampfe teilzunehmen; damit es endlich wieder einmal aufwärts geht im 2. Bezirk. —

Bogen im Eiseller

Am Sonnabend den 17. August findet vom Sportklub Vorwärts ein Groß-Bogentampf statt. Hagemeier (Magdeburg) steht im Herausforderungskampf mit dem bekannten Hannoveraner Trollmann im Ring. Im 2. Hauptkampf trifft Franke (Vorwärts Sudenburg) auf seinen Ko.-Sieger Körtzer (Hannover). Das weitere Programm ist gut besetzt. —

Schwimmfest der Altener Wassersportler

Eine rege Beteiligung konnte diese Veranstaltung aufweisen. Ein interessantes und abwechslungsreiches Programm war aufgestellt worden. Auch die Rettungsschwimmer waren anwesend und zeigten besonders bei der Wasserübung der Arbeiteramariter ein gutes Können.
 Um 14 Uhr ging es unter Vorantritt der Musikkapellen vom „Berliner Hof“ zur Badeanstalt im Ratswerder. Gegen 15 Uhr begannen die Schwimmwettkämpfe. Aus dem Langtreidenschwimmen über 1000 Meter ging Finke (Offen) als Sieger hervor in 6 Minuten. Die Einheimischen haben bei den weiteren Wettkämpfen gut abgeschnitten, obwohl die auswärtigen Vereine, wie Dessau, Köthen, Jerbst u. a., nicht ihre schlechtesten Schwimmer geschickt hatten. Den Hauptanziehungspunkt bildete in erster Linie die markierte Schiffsexplosion. Raun erkühten die Marmschiffe,



Genosse Drummer (Leipzig). Der deutsche Torwart im Länderspiel Deutschland gegen England fängt einen hohen Ball.

als auch schon die 20 Rettungsschwimmer ins Wasser sprangen, um die auf dem Dampfer befindlichen und im Wasser treibenden Passagiere zu retten und an Land zu bringen. —

Arbeiterportkartell Stendal

In einer gemeinsamen Sitzung der Vorstände des Arbeiterportkartells, der freien Gewerkschaften, der Sozialdemokratischen Partei und des Reichsbanners wurde über die Durchführung der diesjährigen Verfassungsfeier beraten. Die Beteiligung des Sportkartells wurde zugesagt. Am Sonnabend den 10. August, 20 Uhr, findet auf dem Marktplatz eine Kundgebung statt. Sonntag den 11. August in der „Petersburg“ ein Volksfest, wo auch das Arbeiterportkartell durch Aufführungen mitwirkt. Nach der Kundgebung ist ein Fadelzug geplant. Er geht durch folgende Straßen: Brüder-, Frommhagen-, Nikolai-, Grabenstraße, Schabewachen und Rathenower Straße. Die Auflösung des Fadelzugs erfolgt vor dem Gewerkschaftshaus.
 Athletenklub Stern 1894 feiert im September sein 35jähriges Bestehen. Daran sollen alle Vereine des Kartells mitwirken. Der Arbeiter-Radiobund, Ortsverein Stendal, veranstaltet auch im September einen Radioabend in der „Petersburg“; hieran sollen sich auch die einzelnen Vereine des Kartells beteiligen. Der Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund Solidarität, Ortsgruppe Stendal, hält in der „Petersburg“ im September sein Vierteljahrhundertfest ab. Die Beteiligung hieron wurde zugestimmt.
 Mit dem Appell, durch Wasserbeteiligung an den Veranstaltungen aus Anlaß der Verfassungsfeier zu bekräften, daß die Arbeiterportler und -sportlerinnen zur Republik stehen, schloß der Vorsitzende die Sitzung. —

Die ersten Fußballspiele in Dänemark

Der am 10. Mai gegründete dänische Arbeiterportbund hat die Arbeiterportler Deutschlands eingeladen, am 11. August nach Kopenhagen eine Auswahlmannschaft zu entsenden. Die Bundes-

rückversicherung hat trotz der vielen Verpflichtungen die Einladung angenommen. Eine Landesmannschaft wird zwar nicht entsandt; dafür soll eine zusammengestellte Mannschaft der nordischen Städte Bremen, Hamburg, Bielefeld und Kiel die Reise antreten. Man darf gespannt sein, wie die Mannschaft abschneiden wird, zumal die Spielstärke der Dänen nicht bekannt ist. Die deutsche Mannschaft wird in folgender Aufstellung spielen:

- D. Kosten
 (Allg. Gröpelinger Sportverein)
 E. Bahls (Wahrenfelder Sports.) R. Weidmann (Nichte Bielefeld)
 Wulf (Bremerhaven 93) W. Knebel (W. Wiedert)
 (Rothenburgsort) (Bremerhaven 93) (Germania Nürtingen)
 Semmelhad Lubitz (J. Gnot J. Franke Volkamp
 (Kiel) (Wahrenf. Sports.) (Blumenthal) (Bremerhaven) (Bielefeld)

Schwimmmeisterschaften in Finnland

Die Meisterschaften im Schwimmen brachten einige neue Rekorde des finnischen Arbeiter-Turn- und Sportbundes. R. Lethinen erreichte die Meisterschaft im Springen. Lethinen ist ein bekannter Turner, der in Nürnberg einen ersten Rang im Turnen und den zehnten im Ringen holte. Folgende bemerkenswerte Resultate wurden erzielt:
 200-Meter-Freitil: L. Lamminpää (Helsinki) 2.37,2 Min. (neue Bundeshöchtleistung); 1000-Meter-Freitil: L. Lamminpää 16.45,5 Min. (neue Bundeshöchtleistung); 100-Meter-Brustschwimmen für Frauen: Tria Henrikson 1.38,5 Min.; 100-Meter-Rüdenschwimmen für Männer: A. Kaibola 1.25,1 Min. (neue Bundeshöchtleistung); 100-Meter-Freitil für Frauen: Tria Lumibonkko 1.24,8 Min. (neue Bundeshöchtleistung); 4x200-Meter-Stafette: Selsingin Thöböen Himarit (Arbeiter-Schwimmer von Helsinki) 11.25,7 Min. (neue Bundeshöchtleistung). —

Mitteilungen der Sportvereine

Eintracht 02. Heute Freitag 20 Uhr Monatsversammlung im Klubhaus. Monatsfeier Magdeburg. Heute Freitag 20 Uhr in den Rudauer Festhallen! Verammlung der Reichsrichter. —
 Männer-Turnverein Hohenselb. Der Verein beteiligt sich geschlossen am Demonstrationsumzug Sonntag 18 Uhr alles im Vereinsklub. Radfahrerverein Vorwärts Barleben, Motorradfahrerverein. Am Sonntag 6.30 Uhr Fahrt zum Mendsee. Abfahrt vom Gewerkschaftshaus. Wabeszug ist mitzubringen. Am Sonnabend nochmalige Zusammenkunft. Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer, Abteilung Alte Neustadt. Am Sonntag den 11. August unternehmen die Radfahrer eine Wabebout zur Eise bei Biederitz. Start 7 Uhr Altstädter Platz. Die Motorradfahrer treffen sich um 7 Uhr am Staatsbürgerplatz zur Fahrt nach Helmstedt und Peim. —

„Hier von der Infanterie“

So betitelt sich ein neues Kriegsbuch von Ernst Johannsen. Das „Sächsische Volksblatt“ urteilt über dieses neue Buch „Westfront 18“ folgendermaßen:
 „... Es ist eins der stärksten — wenn nicht gar das stärkste aller Kriegsbücher. Es ist mit einer ungeheuren Intenität und fanatischer Wahrheitsliebe geschrieben; wäre der Ausdruck nicht zu abgegriffen und banal, so könnte man sagen: es ist mit Herzblut geschrieben. Man wird von ihm zu tiefst erschüttert und sieht plötzlich mit erschreckender Deutlichkeit wieder vor sich, was alle, die mit wachen Sinnen den Krieg erlebt haben, in den entsetzlichen Krommelfeuern der Offensiven an der Westfront bemerzte. ... Noch eins zeichnet das Buch aus, zeichnet es vor allem vor dem Buche Remarques aus: es hat eine Gesinnung, es ist entschieden kriegsgegnerisch und läßt darüber keine Mißdeutungen zu. Walter Hammer, der tapfere Wegbereiter pazifistischer Schrifttums hat mit ihm sich, seinen verdienstvollen Verlag und die Sache der Menschlichkeit geehrt. ...“
 Nach 14 Tagen: 6. bis 10. Tausend!
 Das Buch ist zum Preise von 2,80 Mark durch die Buchhandlung Volksstimme zu beziehen. —

Nie hoch gewesen doch tief gestürzt sind unsere Preise im Saison-Ausverkauf

Ehrenfried Finke
 Breiter Weg 125/126, Ecke Schrottdorfer Str.
 Das Haus der guten Herren- und Knaben-Kleidung

FUSSPFLEGE
 Beseitigung von Hühneraugen und eingewachsenen Nägeln
Handpflege, Haarpflege
Schönheitspflege
 Haar-, Warzen-, Teinfleber-Beseitigung
Institut SCHWARZ, Arndtstr. 40
 Straßenbahn-Haltestelle Linie 5

Möbel
 kaufen Sie jetzt zu außerordentlich günstigen Preisen.
 Die reiche Auswahl in meinen gesamten Ausstellungsräumen enthält auch etwas für Sie.
Rüchen naturlackiert und farbig lackiert . . . ab Mk. 125
Schlafzimmer Eiche, Birke, Nußbaum, echt und gestrichen . . . ab Mk. 390
Speisezimmer echt Eiche und Nußbaum ab Mk. 325
Herrenzimmer echt Eiche und Nußb., ab Mk. 325
Wohnzimmer Nußbaum, echt u. gestrichel., ab Mk. 225
 Schränke Nußb. u. Eiche imit. ab Mk. 65
 Bettstellen Mk. 45 40 35
 Ausz.-Tische Nußb. u. Eiche ab Mk. 50
 Stühle Nußbaum u. Eiche ab Mk. 7
 Flurgarderoben, Chaiselongues, Sofas
 Klubsessel eigener bester Anfertigung.
 Zahlungsvereinfachung in entgegenkommender Weise.
 Lieferung durch eigene Gespanne auch nach auswäts.
Karl Beyerling
Möbelhaus Lorenz
 Magdeburg, Peterstraße 17
 2. Nebenstr. der Jakobstr. vom Alten Markt.

Kauf Dir Bücher billig und gut aus der Buchhandlung Volksstimme

Sudenburg
 Halberstädter Straße 118 b
 Wenn Sie
Schuhe
 kaufen wollen, veräumen Sie nicht, den **Totalausverkauf in besten Schuhwaren**
Filz- u. Kamelhaarichuhen zu besuchen. Sie finden dort für wenig Geld **nen Schuh, der hält.**
 Das Lager muß bald geräumt sein, deshalb beeilen Sie sich, diese günstige Gelegenheit zu benutzen.
Theodor Kraft.

von 60.- an

Freude in Ihr Heim bringt Ihnen allein eine schöne **Haus-Standuhr.**
 Direkt ab Spez.-Fabr., ohne Zwischenhandel. Anerkannte Qualität und Preiswürdigkeit **von M. 60.- an.** Augen-Tellz., mehr Garantie. Tausende Dank- u. Anerkennungs schreiben. Katalog kostenlos.
E. Lauffer, Spez.-Fabr. mod. Haus-Standuhren Schwennlingen a. N., Schwarzwald

Ämtliche Bekanntmachungen
 Bekanntmachung
 Wir erinnern an die Zahlung der Grundvermögens- und Hauszinssteuer. Für Zahlungen nach dem 15. d. M. sind 10 Prozent Verzugszinsen zu entrichten, außerdem wird ab 20. d. M. Zwangsangelegenheit eingeleitet.
Bad Salzelmen, den 9. August 1928.
 Steuerkasse.

Ankauf
Hähne
 Kaufe bis Montag. Höchste Preise!
 Etkner, Leipziger 26.

Arbeitsmarkt
 Saubere Answartung sofort gesucht. Rudolph, Bäckerstraße 3, 1 Tr.

Beachten Sie unser billiges **Möbel-Angebot!**
 Unsere Preise sind den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen angepasst, außerdem sind wir in der Lage, Ihnen eine Auswahl zu bieten, die ihresgleichen sucht. Veräumen Sie nicht, unser Lager zu befüllen, wir tragen allen Ihren Wünschen Rechnung.
Schlafzimmer in allen Holzarten 525.- 575.- 630.- 720.- 775.- 810.- 890.- 930.- bis 1850.-
Speisezimmer in echt eich. Birke und Nußbaum, komplett 540.- 620.- 670.- 720.- 760.- 830.- 870.- bis 1700.-
Herrenzimmer in eiche und Nußbaum, komplett 570.- 620.- 690.- 740.- 825.- bis 1475.-
Rüchen naturlackiert u. lackiert, komplett, mit Abwische 225.- 260.- 295.- 345.- 370.- 410.- bis 500.-
Jürgens & Co.
 Kreuzgangstraße 1/2
 altes Zeughaus, Eingang Dampflag
 Erleichterte Zahlungsbedingungen
 Transport mit eigenem Kraftwagen

Teutbilligen Uhren!

Feinfarbig Damenspangen R.-Gheer, Gheer, Throm-Gheer, oder Vogelf 12.30 12.35 3.90 **7.90**
Lackspangen Origin.-Goodyear, Ago oder durchgehndt 13.30 10.75 3.90 jeweils **7.75**
Herren-Haibschuhe schwarz u. braun, weiß ged., alle Lederarten u. Verarbeitung. 15.90 bis 9.90 **6.90**
Herren-Arbeiterstiefel Hindleder, Doppeltsohle 12.95 einfach 10.90 **7.80**
Ludolf Wolff, Uhrenwerkzeuge, 14/15

Moskau kündigt sogar in der Weltsprache

Auf dem Welt-Sperantisten-Kongress in Leipzig, der sich in den ersten drei Verhandlungstagen insbesondere mit dem Jahresbericht und mit andern sachlichen Arbeiten beschäftigte, kam es am Donnerstag zu einer lebhaften Diskussion über die parteiiche Stellung der Bundesleitung. Die russischen Delegierten forderten von der Bundesleitung in schärfster Weise, mehr und mehr einen revolutionären, proletarischen Charakter zur Schau zu tragen, während die französischen, skandinavischen und deutschen Delegierten sich mit der bisherigen Haltung der Bundesleitung einverstanden erklärten.

Vor allem wurde der Franzose Landi angegriffen und der Vorschlag zur Debatte gestellt, die Direktion der Bundesleitung nicht länger in Paris zu belassen. Nur die Redaktion der Bundeszeitung soll in Paris bleiben. Landi erwiderte in dieser Forderung eine Herausforderung. Die russischen Delegierten schloß schließlich ihre Forderungen, während die französische Delegation sich in einigen Punkten zu Entgegenkommen bereit erklärte. Beschlossen wurde, die Direktion der Bundesleitung in Paris zu belassen.

Abbruch der russisch-chinesischen Verhandlungen

London, 9. August. Die bisher geführten direkten russisch-chinesischen Verhandlungen über die Beilegung des zwischen den beiden Staaten schwebenden Konflikts sind nach einer Meldung aus Mandtschuri am Donnerstag abgebrochen worden.

Eine Wiederaufnahme der Verhandlungen ist vorläufig nicht in Aussicht genommen.

Wie aus Peking gemeldet wird, überflogen am Freitag früh zwei russische Kleinflugzeuge die russisch-chinesische Grenze und bewegten sich etwa 1 1/2 Stunden über chinesischem Gebiet. Trotz des Verbots, das von amtlichen chinesischen Stellen ausgegeben worden ist, haben chinesische Grenzwachposten die Flugzeuge beschossen. Ein Flugzeug wurde dabei beschädigt und mußte kurz hinter der Grenze auf russischem Boden notlanden.

Anerkennung Raditsch-Feiern

Belgrad, 9. August. In Kroatien wurden am Donnerstag anlässlich des Todesjahres des großen Bauernführers Stephan Raditsch große Gedächtnisfeiern abgehalten. In Zagreb fand in der Kathedrale eine Totenmesse statt. Am Grabe des kroatischen Führers wurden ebenfalls Kundgebungen veranstaltet. Der Polizeipräsident von Zagreb warnte die Bevölkerung durch Maueranschläge sowohl am Mittwoch wie Donnerstag vor irgendwelchen Ansammlungen. Die Polizei sei angewiesen, bei der geringsten Straßenkundgebung von der Waffe Gebrauch zu machen und scharf zu schießen. Zwischenfälle waren trotzdem am Donnerstagabend in Zagreb nicht zu verzeichnen.

Der Belgrader Presse war von der Diktaturregierung verboten worden, die Bekanntmachung des Polizeipräsidenten von Zagreb zu veröffentlichen und Erinnerungsartikel über Raditsch zu bringen.

Ein Bombenanschlag

Belgrad, 9. August. In der Nacht vom 5. zum 6. August wurde in Zagreb ein Bombenanschlag gegen die Gendarmen-Kaserne verübt. Der offizielle Bericht der Regierung hat sich bemüht, den Anschlag als ungefährlich hinzustellen. Es sei ein Explosionskörper gegen die Kaserne geworfen worden. Außer einem herausgeschleuderten Mauerstück und zerbrochenen Fensterscheiben sei kein Materialschaden entstanden. Ein Polizist soll leicht verwundet worden sein.

Wie wir nun erfahren, hat die Explosion weit größere Schäden angerichtet. Er entstand durch eine im Keller der Kaserne niedergelegte Öllampaschine, die sich mit einem in der ganzen Stadt vernehmlichen donnerähnlichen Krachen gegen 1/2 Uhr nachts entzündete. Die Decken zweier Stockwerke wurden durchgeschlagen und ein Gendarm schwer, sieben andre leicht verletzt. Als der Wachtposten vor dem Kasernenportal eine vor der Kaserne stehende verdächtige Person festnehmen wollte, warf der Verdächtige eine Handgranate gegen den Polizisten und entkam.

Das Attentat wird den Zagreber Kommunisten zugeschrieben. Ohne Zweifel kommt es auf das Konto der Opposition gegen die Diktatur. In der vergangenen Woche sind in Zagreb nicht weniger als 102 Personen wegen angeblicher kommunistischer Antriebe verhaftet worden. Es sind größtenteils Arbeiter und Studenten. Ihre Behandlung in den Polizeigefängnissen soll mit schimmern Mißhandlungen verbunden sein, wobei sich besonders die Gendarmen auszeichnen sollen. Das Bombenattentat gegen die Gendarmen-Kaserne dürfte daher einen Racheakt gegen die Gendarmerie darstellen, um so mehr, als den Gendarmen die Erschießung der drei jungen Kommunisten in Samowar bei Zagreb zugeschrieben wird, die vor einigen Tagen bei „einem Feuergefecht gefallen“ sein sollen.

Auch Habibullah im Smoking

Aus Kabul wird gemeldet, daß Habibullah, der Nachfolger des Königs Amanullah in Kabul, europäische Kleidung angenommen und sich ein englisches Automobil zugelegt hat, das er selbst lenkt. Das ist um so merkwürdiger, als der Sturz Amanullahs vorwiegend auf seine weltlichen Tendenzen zurückgeführt wurde.

Die Verhältnisse in Kabul haben sich nach Berichten aus Indien in der letzten Zeit überaus kritisch entwickelt. Aus Berichten von Reisenden, die in Indien eingetroffen sind, geht hervor, daß der Terrorismus in Kabul unerträgliche Ausmaße angenommen hat. Es sei lediglich die Furcht vor Habibullah, wenn bisher ein offener Ausbruch der Unzufriedenheit verhindert worden sei.

Völkerbundsrat Ende August

Der Völkerbundsrat tritt am 30. August in Genf unter dem Vorsitz des Vertreters Perrens zu seiner 56. Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. der Bericht des Wirtschaftsausschusses, die Frage der Saarlande, einige Kinderbeschwerden und die Opintantenfrage.

Die Saarlande stand schon im Dezember vorigen Jahres im Völkerbundsrat zur Beratung. Sie ist auch in der Zwischenzeit nicht erledigt worden, da Deutschland immer wieder Einsprüche gegen den Vertrag, die Anleihe mit besonderen Bindungen des Saargebietes an Frankreich zu bestimmten, erheben mußte.

Vor dem Völkerbundsrat tritt am 26. August unter dem Vorsitz des Grafen Bernstorff wieder einmal die Kommission zusammen, die ein Abkommen zur Kontrolle der privaten Herstellung von Waffen, Munition und Kriegsmaterial entwerfen soll. Da die Gegensätze zwischen den Staaten, die sich in der Hauptsache durch eigene staatliche Waffenfabrikation bewaffnen und denjenigen, die keine staatliche Rüstungsindustrie haben, unermittelt fortbestehen, ist kaum damit zu rechnen, daß die Kommission dem Räte diesmal einen einheitlichen Entwurf vorlegen wird.

Bombe gegen die deutschnationalen Heber

In seinem Abschiedsbrief

Als der Landgerichtsdirektor Bombe unter so geheimnisvollen Umständen verschwand, begann in der deutsch-nationalen Presse eine systematische Heße gegen die preussische Regierung und vor allem gegen den Ministerpräsidenten Otto Braun. Die Organe der Deutschnationalen beschuldigten den preussischen Ministerpräsidenten offen, er habe einen verdienten Richter in den Tod gehetzt, indem er öffentlich seiner Ehre zu nahe getreten sei, ohne daß der Angegriffene Gelegenheit zur Rehabilitierung gehabt habe.

Der Tatbestand, auf den sich diese Heße aufbaute, ist der folgende: Landgerichtsdirektor Bombe hat seinerzeit im Gemenordprozeß Hannier die Öffentlichkeit ausgeschlossen, obgleich die preussische Regierung ihm mitgeteilt hatte, daß ein staatliches Interesse an der öffentlichen Durchführung der Verhandlung bestehe. Herr Bombe hat damals gegen die preussische Regierung frondiert, und der preussische Ministerpräsident hat im Jahre 1928 in einer Rede an diesem Verhalten eine scharfe, aber notwendige Kritik geübt. Landgerichtsdirektor Bombe ist wegen seines Verhaltens weiterhin vor dem Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtags vernommen worden.

Dies ist der ganze Tatbestand, und die Heße, die sich darauf aufbaute, ermangelt von vornherein der inneren Logik. Es ist im äußersten Maße unwahrscheinlich, daß ein Richter, der viele Jahre lang das Amt des Strafrichters ausgeübt hat, durch eine kritisierte Rede des Ministerpräsidenten an den Rand des Selbstmordes gebracht wird. Noch unwahrscheinlicher ist es, daß die deutsch-nationale Presse andeutete, ein gegen die Regierung frondierender Richter den Tod sucht, weil er nicht mehr mit einer Beförderung rechnet.

Diese ganze Heße ist nach der Auffindung der Leiche von Bombe völlig zusammengebrochen. Denn in dem Briefe, den Bombe an den Präsidenten des Landgerichts Berlin gerichtet hat, heißt es:

Das abgelaufene Lebensjahr hat eine Wendung meiner Lage nicht gebracht. Nach meiner Ueberzeugung ist sie überhaupt nicht mehr zu erwarten. Das inhaltslose Dasein ohne Berufsfreude — das ist die Tragödie des alternden Jungmannes, der den neuen Geist im Rechte nicht mehr versteht. Der Schluß des Briefes läßt im übrigen erkennen, daß Bombe unterrichtet war, daß die Preussenregierung seine Beförderung zum Landgerichtspräsidenten bereits beschlossen hatte, so daß auch der zweite Punkt der deutsch-nationalen Heße entfällt.

Trotz alledem klammert sich die Hugenbergpresse an die verlogene Heße fest. Sie kann und darf nicht zugeben, daß sie aus

der persönlichen Tragödie eines Mannes eine schamlose politische Heße gemacht hat. Sie ist der Gefangene der eignen Verlogenheit. Der Zusammenbruch dieser deutsch-nationalen Heße nötigt zu einigen Feststellungen. Die deutsch-nationale Agitation, die auch von deutsch-nationalen Richtern genährt wurde, ging aus von zwei Sähen: 1. Eine Kritik der Regierung an einem Richter bedeutet eine Ehrenkränkung des Richters. 2. Die Nichtbeförderung eines rechtsstehenden Richters bedroht die Unabhängigkeit der Rechtsprechung. Hier tritt jene Auffassung von der Stellung der Justiz im Staate zutage, die eine der tiefen Wurzeln der Vertrauenskrise der Justiz war. Ein Teil der Richter, der sich mit dem neuen Staate nicht abfinden konnte und gegen ihn frondierte, betrachtete den Richterstand als Staat im Staate. Er sprach sich selbst praktische Unsehbarkeit zu und versuchte, jede sachliche Kritik an der Rechtsprechung und dem Richter mit dem Weidwärtigkeitparagrafen zu unterbinden. Das Ziel war eine organisierte Fronde, die Schaffung eines Fremdkörpers in der Verfassung.

Jener Teil der Richter, der von solchen Grundgedanken aus dem Ziel einer praktischen Wendung der Verfassungsgrundlagen des staatlichen Lebens nachjagte, hat damit deutlich genug zu verstehen gegeben, daß er die Unabhängigkeit der Rechtsprechung als Mittel des politischen Kampfes gegen den Staat ansah. Er hat diesem Begriff eine Auslegung gegeben, die mit dem wahren Sinn der Unabhängigkeit der Rechtsprechung nicht zu vereinbaren ist. Es war die Pflicht der staatlichen Organe wie der Presse, gegen diese organisierte Fronde das Mittel der öffentlichen Kritik zu gebrauchen. Es ist Pflicht und Recht der Justizverwaltung, auf die das Volk selbst bei der Bildung des Staatswillens Einfluß hat, die Personalpolitik in der Justizverwaltung zu benutzen, um zu verhindern, daß aus dem Richterstand eine privilegierte Fronde gegen den Staat wird. Öffentliche Kritik und Personalpolitik haben bewirkt, daß der Terror republikfeindlicher Richter gegen republikanische Richter allmählich gebrochen wird, daß der republikanische Geist in die Justiz einzudringen beginnt.

Das ist der Hintergrund der deutsch-nationalen Heße, jenes verlogenen Geschreies, daß die Unabhängigkeit der Rechtsprechung bedroht sei, und daß aus politischen Motiven ein verdienter Beamter in den Tod gehetzt worden sei. Die persönliche Tragödie des Richters Bombe war den Deutsch-nationalen zur Inzenerierung solcher Heße gerade gut genug.

Wieder ein Juristenelbstmord

Berlin, 9. August. (Signer Drahtbericht.) Auf den Schienen der Eisenbahnstrecke von Berlin nach Frankfurt an der Oder wurde heute nacht unweit von Köpenick die Leiche des 35 Jahre alten Amtsgerichtsrats Dr. Scheher aus Miesitz in Niedererschleien aufgefunden.

Wie festgestellt wurde, hatte Dr. Scheher sich aus dem D-Zug aus Frankfurt an der Oder hinausgestürzt und dann von einem entgegenkommenden Zug überfahren lassen. Er war auf der Stelle tot.

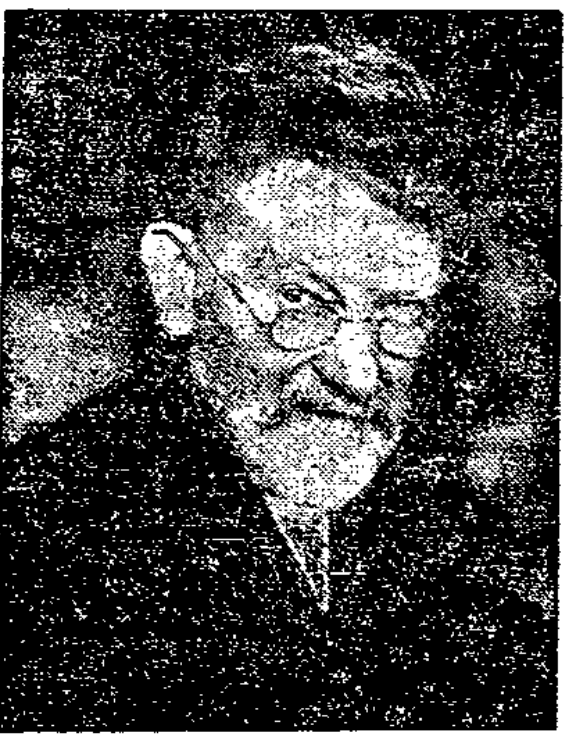
Man nimmt an, daß Scheher, ebenso wie Landgerichtsdirektor Bombe, an Nervenüberreizung und Verfolgungswahn gelitten hat. Ein Verbrechen ist nach den polizeilichen Ermittlungen ausgeschlossen.

Heinrich Zille gestorben

Der in der letzten Zeit so viel genannte, überaus populäre Zeichner und Karikaturist Heinrich Zille ist in der Nacht vom 8. zum 9. August verstorben.

Schon seit längerer Zeit litt er an Herzbeschwerden, so daß man ihn in den letzten Monaten bereits zweimal totgesagt hatte. Aber immer hat sich seine kräftige Natur trotz der 71 Lebensjahre behauptet, bis ihn jetzt der Tod doch ereilt hat.

In der letzten Zeit hatte sich Zille ganz aus dem geselligen Verkehr zurückgezogen. Besucher, die ihn in der vergangenen Woche trafen, fanden ihn jedoch noch bei guter Laune. Er war auch ohne bedeutende Krankheitszeichen eingeschlafen. In der



Nacht traf ihn dann ein Schlaganfall, an dessen Folgen er gestorben ist.

Wir haben hier oft über den Künstler und den Menschen Zille gesprochen. Trotz dieser Auszeichnungen — ist er doch Professor und Mitglied der Akademie geworden — blieb er schlicht und herb in Wesen und Manieren. Volkstümlich wie seine Zeichnungen war auch seine Haltung. Wir haben schon manche lustige Gespräche vom „Water Zille“ hier erzählt.

Der Meister wurde am 10. Januar 1858 in Maderburg in Sachsen geboren. Nach einer entbehrungsreichen Kindheit kam er nach Berlin und ging zu einem Lithographen in die Lehre. Seinen Verdienst verwendete er, um sich in den Abendkursen der Kunstschule weiterzubilden. Durch seines Lehrers Hofmann An-

regung ging er auf die Straße, um sich dort Modelle und Motive zu suchen. Und dem Willen der Straße ist er treu geblieben sein Leben lang.

Lange Zeit galt er nur als Späzmacher, als Karikaturist. Und eigentlich gerecht gemorden ist man ihm erst nach dem Kriege, als das Proletariat aus seiner Verborgenheit herortrat und seine Lebensansprüche laut zur Geltung brachte. Dann bemerkte man denn, daß außer Ill und Wis in Zilles Zeichnungen starke soziale Klagen und Anklagen zu finden sind. Mit einer auf den ersten Blick lustig wirkenden Situation und einer handfesten Berliner Redensart verstand es Zille, in Abgründe des proletarischen Lebens hindazuleuchten, wie niemand zuvor. Indirekt, auf dem Wege über den bitteren Humor, lenkte er die Aufmerksamkeit auf das Glend des fünften Standes. Und seine Witze sind nicht weniger erschütternd als pathetische Anklagen, weil sie ihre Vorwürfe un sentimental und mit sarkastischer Schärfe erheben.

Zilles Werk ist dem einer andern Künstlerpersönlichkeit: der Käthe Kollwitz sehr verwandt. Nur nimmt er die umgekehrten Vorzeichen für seine Silber. Was die Kollwitz in düsteres Moll setzt, das trägt er in jedem, schneidigem Dur vor. Er hat spät, aber nachdrücklich gewirkt, so daß auch die offiziellen Kunstfreise ihn nicht mehr übersehen konnten. Max Liebermann, der langjährige Vorsitzende der Kunstakademie, hat einmal Zilles Bedeutung richtig charakterisiert, als er an ihn schrieb: „Der ist ein Meister, der uns mit den Mitteln seiner Kunst sein seelisches Erlebnis so zu übermitteln versteht, daß wir es miterleben. Und so ein Meister sind Sie! Tausend und aber Tausende würden achlos und wenn sie darauf achteten, sogar mit Abscheu an den Szenen, die Sie schildern, vorübergehen, wenn sie ihnen im Leben begegneten. Sie aber werden von ihnen tief bewegt, das große Mitleid regt sich in Ihnen und Sie beilen sich, darüber zu lachen, um nicht gezwungen zu sein, darüber zu weinen. Wir spüren die Tränen hinter Ihrem Lachen.“

Derart sind auch die Empfindungen, die wir beim Betrachten Zillecher Zeichnungen haben. Der Wis schließt zunächst unter Gemüt auf, um dann den Vorwurf, die Anklage, die tiefere Bedeutung der Darstellung um so dringlicher auf uns wirken zu lassen.

Nicht nur in seinen zeichnerischen Vorwürfen hat Zille immer gute Freundschaft mit dem Proletariat gehalten, sondern auch im Leben. Es ist bekannt, daß ihn mit seinen Modellen und den Angehörigen der von ihm geschaffenen Volkskreise ein herzliches Verhältnis verband.

An der Zille-Konjunktur, die sich vor einiger Zeit in Zille-Filmen und Zille-Bällen usw. äußerte, war der schlichte Meister bestimmt unschuldig.

Still, ohne viel Aufsehens, wie er gelebt hat, ist er nun dahingegangen, unvergessen, über die er berichtet hat, und teuer denen, die er mit seiner Kunst erschütterte und belehrt hat.

Notizen

Das neue Republikanengesetz. Die Vorarbeiten für das neue Republikanengesetz sind laut „Berliner Tageblatt“ im Reichsministerium des Innern so weit vorgeschritten, daß das Reichskabinett den Entwurf gegen Ende dieses Monats erledigen und Anfang September an den Reichsrat weiterleiten kann.

Wer kennt die Hintermänner? Nach einer Zusammenstellung des Kieler Polizeipräsidenten sind für Angaben, durch die die Urheber der Sprengstoffanschläge in Schleswig-Holstein ermittelt werden können, von amtlichen Stellen insgesamt 22 000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Flucht von Mussolinis Leufelsinseln. In der Nacht zum 28. Juli sind, wie erst jetzt bekannt wird, die von Mussolini auf die Liparischen Inseln bei Sizilien verbannten Abgeordneten Emil Ruffi, Professor Karl Roselli und Franz Ritti auf unauffällige Weise entflohen.

Der kommunistische Patriot. Die Pariser Centrale der französischen Kommunisten hat den kommunistischen Bürgermeister Hueber (Straßburg) und mehrere seiner Mitarbeiter aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen. Der Ausschluß

erfolgte wegen des Zusammengehens von Hueber mit den Alexitalen und zahlreicher patriotischer Briefe an Poincaré.

Ägypten vor der Neuwahl. Die Wahlen zu dem neuen ägyptischen Parlament werden am 15. August stattfinden. Der gegenwärtige ägyptische Ministerpräsident Mahmud-Rascha, der sich zurzeit in Paris aufhält, wird bis dahin in Kairo zurück-erwartet.

Aus Frankreich ausgewiesen. Auf Wunsch des spanischen Diktators Primo de Rivera ist der ehemalige liberale Abgeordnete Ortega y Gasset aus Frankreich, wohnen er vor dem Diktator geflüchtet war, ausgewiesen worden. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß Gasset das Vhrrecht mißbraucht habe, indem er eine Zeitung zur Verharmung der spanischen Diktatur herausgegeben und nach Spanien eingeschmuggelt hat.

Der neue ägyptische Oberkommissar. Der englische Gesandte in Athen, Lorain, der von der englischen Regierung zum Oberkommissar in Ägypten ernannt worden ist, wird Griechenland schon in den nächsten Tagen verlassen und sich auf mehrere Wochen nach London begeben. Lorain wird sein neues Amt voraussichtlich Anfang September antreten.

Im Saison-Ausverkauf!



5 Posten Oberhemden

Perkal, gute Qualität, mit Kragen, mod. Muster. Mark 2.75

perkal, gute Qualität, mit Kragen, mod. Muster. Mark 4.50

Erstklass. Fabrikat teils Zephir, teils Popeline, reiche Auswahl. Mark 6.50

Trikolett u. Zephir, beste Ausführung, beste Verarbeitung. Mark 7.50


Vorzügliche Qualitäten, prima Verarbeitung, feine Muster Mark 9.50

Siegfried Lohm

WEBEREIWAREN & BREITEWEG 57 - 60

Saison-Ausverkauf

Das sind die billigsten Preise:

	Ein Soles Kinder-Stiefel u. Spangenschuhe Mark. Sommer 225 1.95	Schwarz R.-Chevreau- Kauspangenschuhe für Damen 3.95	Opanken und Sandaletten mit Sommer Sommer 4.90
	Feinartige Damen- Spangenschuhe mit Stahlstift Mark. Sommer 5.90	Größe Soles feinart. mod. Damenstiefe mit Stahlstift Mark. Sommer 8.90	Eleg. Herren-Halbschuhe in Braun, schwarz und rot, zum Teil Original- Gummisohle Mark. Sommer 12.50

Schuhvertrieb Rheingold
Magdeburg, Otto-von-Guericke-Straße 12

Rundfunk-Programme

Magdeburg (Wellenlänge 283 Mtr.)

Berlin (Wellenlänge 418 Mtr.)

Samstag, 10. Aug. 11: Einführung der Volkshörner
11:30: Die große Orgel des Königs
12:30: Die große Orgel des Königs
13:30: Die große Orgel des Königs
14:30: Die große Orgel des Königs
15:30: Die große Orgel des Königs
16:30: Die große Orgel des Königs
17:30: Die große Orgel des Königs
18:30: Die große Orgel des Königs
19:30: Die große Orgel des Königs
20:30: Die große Orgel des Königs
21:30: Die große Orgel des Königs
22:30: Die große Orgel des Königs
23:30: Die große Orgel des Königs

Leipzig (Wellenlänge 259 Mtr.)

Samstag, 10. Aug. 12: Einführung der Volkshörner
11:30: Die große Orgel des Königs
12:30: Die große Orgel des Königs
13:30: Die große Orgel des Königs
14:30: Die große Orgel des Königs
15:30: Die große Orgel des Königs
16:30: Die große Orgel des Königs
17:30: Die große Orgel des Königs
18:30: Die große Orgel des Königs
19:30: Die große Orgel des Königs
20:30: Die große Orgel des Königs
21:30: Die große Orgel des Königs
22:30: Die große Orgel des Königs
23:30: Die große Orgel des Königs

ZENTRAL THEATER

Täglich 8 1/2 Uhr
Von Erfolg zu Erfolg
Vertagte Nacht
Ein tolles Abenteuer in 3 Akten
mit
Heinz Kleint

HOFJÄGER

Täglich
20.15 Uhr
**Leipziger
Fritz-Weber-Sänger**
Das 2. Programm Schlager auf Schlager!

Der wahre Jacob

1stägig, 16stgig, reich illustriert
48 Pfennig
Zuchhandlung Volkstimme

Freilicht-Theater

Rotes Horn

Heute freitags
der große Erfolg
Woh! dem, der lügt
Samstag, 20. Aug.
Eröffnungstag
Die Räuber
Sonntag, 21. Aug.
19.30 Uhr
Die Räuber
Freitag, 19. Aug.
19.30 Uhr
Die Räuber
Freitag, 19. Aug.
19.30 Uhr
Die Räuber

Grüne Bühne Harzer Bergtheater Thale

Täglich nachmittags 4.30 Uhr:
"Das Käthchen von Heilbronn"
Samstag, 10. August
"Figaros Hochzeit"
Sonntag, 11. August
"Der Stamm"
Montag, 12. August
"Das Käthchen von Heilbronn"
Dienstag, 13. August
"Der Stamm"
Mittwoch, 14. August
"Figaros Hochzeit"
Donnerstag, 15. August
"Das Käthchen von Heilbronn"
Freitag, 16. August
"Der Kaufmann von Venedig"
Samstag, 17. August
Erstaufführung abends 6 Uhr.

UT
Gr. Storchstr. 7
!! Bitte, recht freundlich !!
Harry Liedtke
der
Herzens-Photograph
ein erlebnisreicher Film für
alle, die ein glückliches Paar
finden od. es noch werden wollen.
Lia Mara
in ihrem neuesten Schlager:
Mein Herz ist eine Jazzband
Tolle Erlebnisse moderner
Mädel von heute. — Tempo,
Musik, Tanz regiert, die Welt
wird auf den Kopf gestellt.
Auf der Bühne:
**Die tolle, lustige
Revue der Komiker**
8 Personen 8
40 Min. nichts als Lachen

UT
Palast Buckau
Eine Schöpfung aus
Säutern, die man nur
heimlich betritt
Das Haus in d. Rothaugasse
Ein Bild in den Sumpf der
Großstadt.
Die ergreifende Geschichte
der Tochter einer Dirne.
Ferner:
Deutsch-Heiter-Filmkomiker
Reinhold Schünzel als
Don Juan
in der Mädchenschule
u. seine urkomischen, lustigen
Streiche mit verliebten
blonden, schwarzen, u. braunen
Lubifispen.
Auf der Bühne:
**Das lustige
Fried- & Kaiser-Ensemble**
in der roten Post
**Friederike, das Mädchen
aus der Fremde**
80 Minuten des Lachens!

Abfahrt
Strombrücke
rechts
Zitabelle.



Abfahrt
Strombrücke
rechts
Zitabelle.

**Große Promenadenfahrt
nach Alte-Elbe-Mündung-Dornburg**
u. d. neuerbauten Luxus-Motorjacht „Sachsen-Anhalt“ (700 Pers.),
Sonntag, 11. August, nachm. 2.30; Rückkunft i. Magdeburg abds. 3.30
Das Motorjacht fährt bis Alte-Elbe-Mündung-Dornburg, wendet
dort und landet in Grünwald. — Unterhaltungsmusik an Bord
Jahrespreis für Ein- u. Rückfahrt 1.80, Kinder 0.50, unt. 6 Jahr. frei.
Reederei Gustav Stahlberg Sandtorstraße 28
Tel. Norden 24896

**Damit
werben wir!**

im
Saison-Ausverkauf
1/10 Anzahlung
Wochenrate von Mk. 2.- an
ALLE SOMMERWAREN
im Preise bis 50% herabgesetzt

Damen-Mantel 14.75
Sommerkleid 8.50
Herren-Mantel 38.50

KreditSollan & Co
Breiter Weg 184
dient an der
Himmelsleiter.

Werder-Schlösschen
Heute Sonnabend und morgen Sonntag
Gr. Gesellschaftsball
Einweihung des renovierten Saales

Wenn schon auf
Kredit
dann nur bei
Bartfeld
bei mäßiger Anzahlung und
ganz bequemen Wochenraten
**Speise- u. Schlafzimmer, Herren-
zimmer, Küchen, Chaiselongues,
Metallbettstellen, Standuhren**
usw. usw.

Federbetten, Bekleidung aller Art
Ausgezählte Kunden und Beamte
ohne Anzahlung.
Bei Barzahlung 15 Prozent Rabatt

**Kredithaus
BARTFELD**
Breiter Weg 130/31, I. Etage
Kredit nach auswärts!

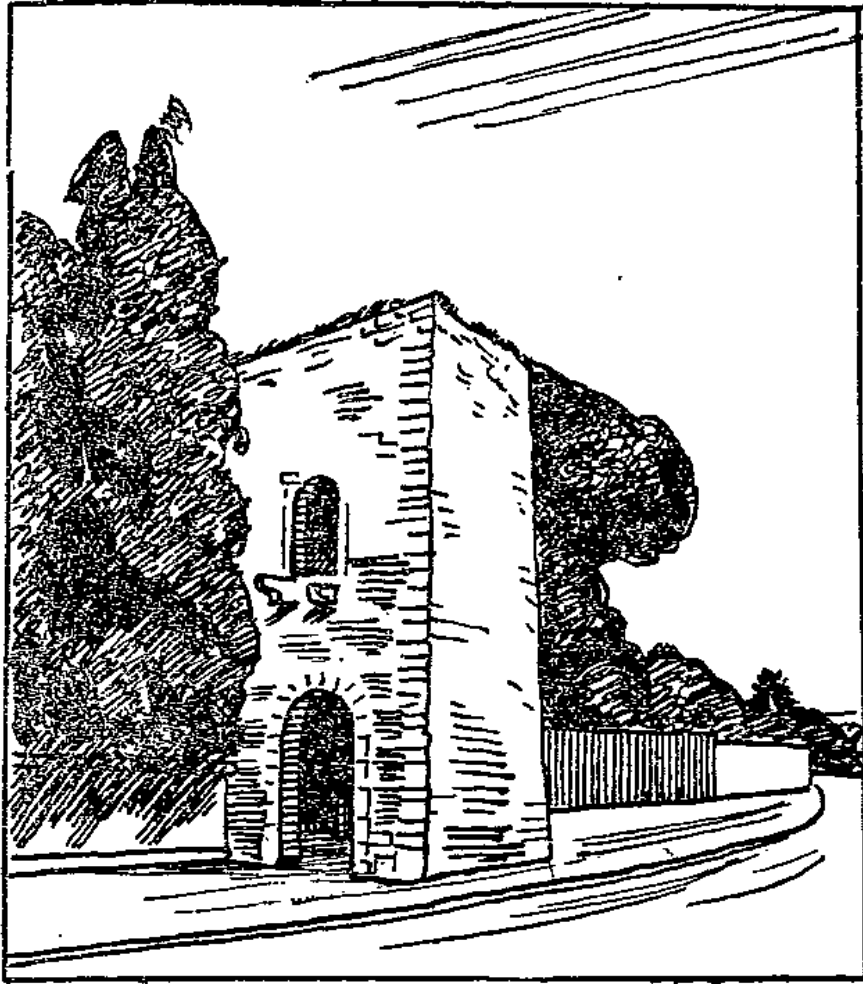
Fahrten am Sonntag

Seehausen im Kreise Wanzleben

Vim! Vim! Vim! Tacke-tacke-tacke-tacke studieren die Achsen. An Wiegungen freischen die Schienen. Vim! Vim! Vim! So fährt das Himmelsbähnchen von Blumenberg nach Seehausen mit der philosophischen Ruhe eines verflohenen Droschfengauls. Drei Wagen, ein Radwagengreis und eine: Tefse-teffe Loko. O! motive. O heiliger Dornmüller, deine Maschine prustet wie ein alter jähzorniger Felsweibel, der Betrieb martiert! Na, kurz und gut, die Sache ist gemächlich, und es geht auch; man kann sich die Gegend angucken.

Die weite Würde spricht nicht hochdeutsch zu uns, sie ist plattes Land und redet darum platt. Diese Würde um Seehausen ist ein buntes Erlebnis. Hohe Hügel, aufwärts, abwärts gewundene Feldwege, Chaussees mit prächtigen Firschkäumen, Sandkuhlen, Steinbrüche, schliffbestandene Leiche, plätschernde Quellen am Wegestrand, wogende Getreidemeere, weite Ausblicke, Sicht auf viele Ortschaften, die klar, wie gestochen, daliegen, Wollenschatten hüpfen über die Ebene und machen das Bild noch reicher. Und über all dem: Licht, Luft, Sonne, — oben jubiliert die Lerche. Freundliche, frischfröhliche, saubere, rote Dächer, unterbrochen vom Grün der Bäume, damit umfäumt, schmiegelt sich das Landstädtchen an Mutter Würde.

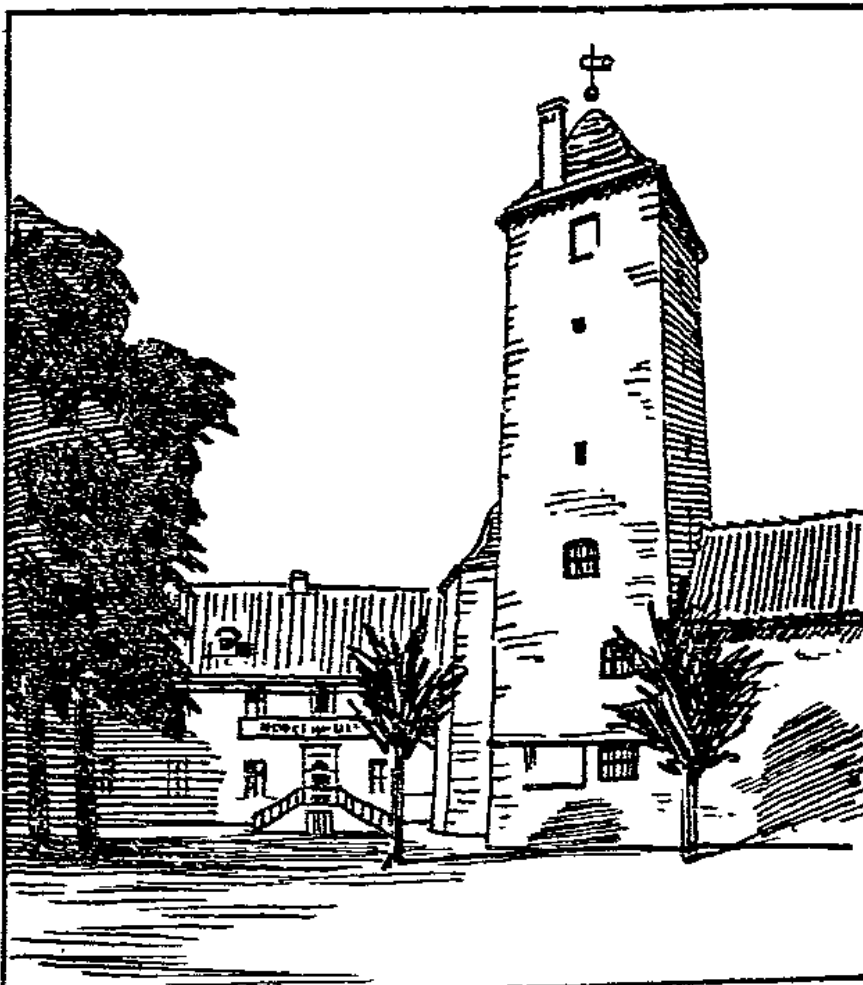
Unweit der Bahn, an der Siegersleber Straße, steht noch, ein Ueberbleibsel der Stadtbefestigung, ein Torturm. Man folgt den Autofreien und gelangt bald auf den Marktplatz. Das Nat-



Alter Torturm in Seehausen.

haus mit seiner Freitreppe ist ein schlichtes Gebäude aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts. In der Tür befinden sich zwei in Holz geschnitzte Medaillons (leider mit einer blassen Oelfarbenkruste bedeckt), Brustbilder in Wiedermeiertracht. Der Bürgermeister in Zylinder, Brille, Vatermördern, der Stoc auf dem Rücken erhoben, und ein Bauer mit recht dämlichem Gesicht. Am Rathaus eine breite Baumgruppe, darunter ein nicht die Einheit des Platzes störendes Denkmal im Gipsfigurenstil. Der Marktturm ist quadratisch, sechsgeschossig, behüet mit einem Zeltdach. Die Fenster sind flachbogig; das Chörlein ist neuerlich als Treppentürmchen angebaut.

Die Stadtkirche, archäologisch wegen der vielen Erneuerungen schwer zu beurteilen, ist reizlos. Aber St. Pauli vor der Stadt gilt als ein in unsrer Gegend seltenes und freifliches, fast unverzehrtes Beispiel einer romanischen Landkirche. In freier Lage, auf einem Hügel, mit der fortwährenden Abtreppung der Kaufpöper von West nach Ost, kommt hier eine mächtige Bauersinnung zum Ausdruck, erhöht durch die landschaftliche Wir-



Rathaus und Marktturm in Seehausen.

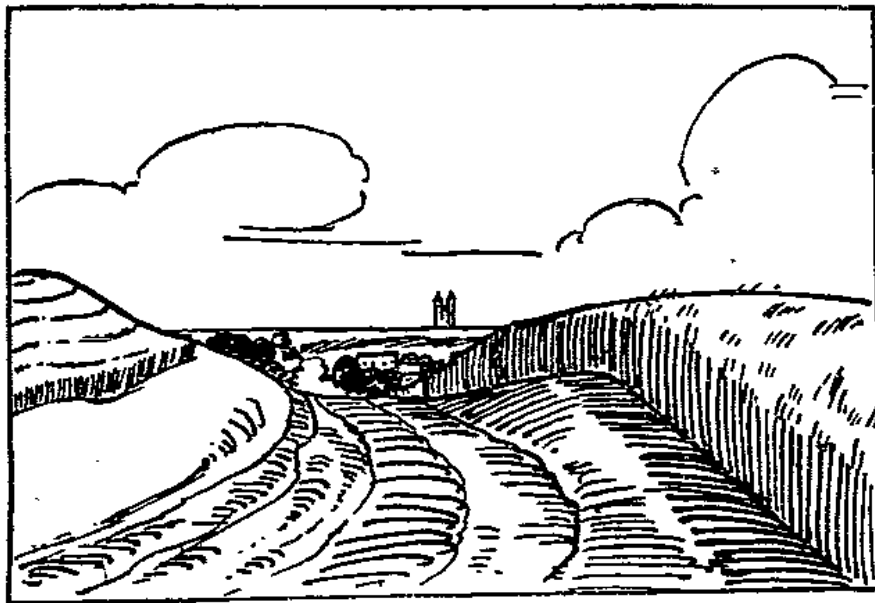
kung des Bauwerks. Einen Hinweis hielt ich darum für notwendig, um so mehr, als St. Pauli zu Vorder- oder Vorderdorf gehörte. „Wären denn zu Sehusen an den tornhoff“ heißt es. Daraus ergibt sich, daß Nordendorf (um 1400) würt gewesen sein muß, und ferner deutet der Ausdruck tornhoff auf Turmhof, viellecht auf die alte Burg Nordendorf, hin. Man könnte auch damit die Nachrichten über ein Tempelchloß verquiden. Auf dem Burgberg, eine halbe Stunde vor der Stadt, findet man kräftliche Reste einer Bauanlage. Ebenfalls dürfte sich eine andre Mutmaßung, daß das jächsische Königshaus hier eine Pfalz ge-

habt habe, damit in Verbindung bringen lassen. Das sagenhafte Dunkel hat die Förschung bis heute nicht lichten können. Im 15. Jahrhundert gehörte die Stadt denen von der Ufseburg, im 18. Jahrhundert erwarb sie durch Kauf die Krone von Preußen. Wir sind nun bei unsern Entdeckungen auf den Feldweg nach Eggenstedt gekommen, der dann auf der Höhe in die Chaussee einmündet, eine halbe Stunde gemächlich ansteigend, gelangen wir auf einen hohen, dünenartigen Hügel. Hier steht die größte Merkwürdigkeit Seehausens, der „Lange- oder Götterstein“. Es ist anscheinend ein Findling von ca. 240 Zentimeter Höhe, ca. 60 Zentimeter Breite und ca. 30 Zentimeter Stärke. Steil und wichtig — die leichte Neigung nimmt der Wirkung nichts — ragt er auf aus dem Boden. Die nach Südost gerichtete Breitseite zeigt eine ideographische Ritzzeichnung von höchstem Interesse. Sie ist durch Verwitterung stark beschädigt.



Medaillons an der Rathausstür in Seehausen.

Deutlich ist ein Kreis, der ebenso gut ein Jol-Rad oder eine Sonnenscheibe, wie einen Kopf, einen Helm mit flügel- oder tierhornähnlichen Auswüchsen darstellen kann, zu erkennen. Der Halsansatz ist da, die Schultern sind beiderseits durch Pfeilsalten angedeutet. Die Gegend um Brust und Schultern hat einige schlecht erklärbare scharfe Linien; Hände und Arme fehlen. Es kommt mir so vor, als habe man das Ganze einmal nach- oder umgearbeitet. Berechtigt ist dieser Schluß durch die taillige Form, die man (wahrscheinlich im Mittelalter) dem Dorso zu geben versuchte. Von dem Schwert, dem Gürtel mit Knotenschlinge (vor 20 Jahren noch sichtbar) ist jetzt kaum noch etwas zu spüren; das Schwert entsprach denen der Wikingerzeit. Jedenfalls darf man an eine sehr frühe Entstehung der Zeichnung denken. Man könnte auch auf einen Gedächtnisstein schließen, näher liegt mir aber die Deutung auf einen Ding — Thingstein, auf eine Ding-



Landschaft bei Seehausen. Bild auf den Magdeburger Dom.

stätte. Der Stein wäre somit als ein Hoheitszeichen des Gerichts aufzufassen wie etwa die Rolande.

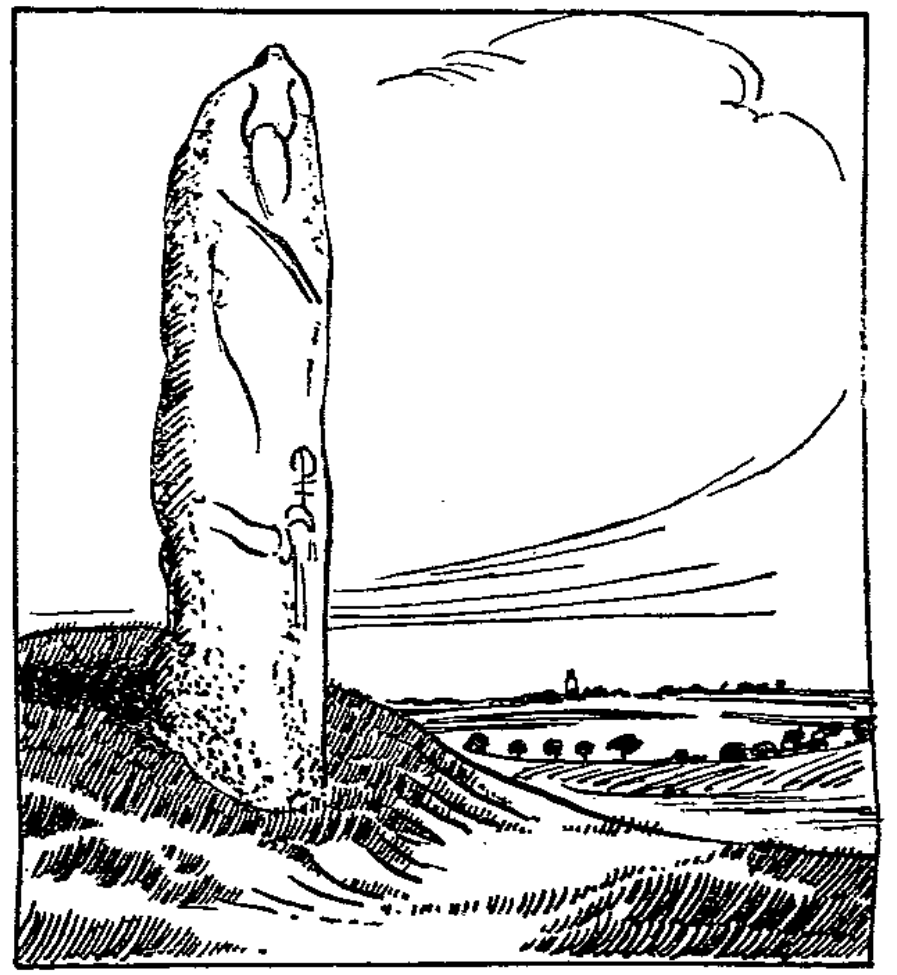
Eine Dingstätte hat tatsächlich bei Seehausen gelegen. Sie hatte den Zweck, den freien Volksgenossen als Versammlungsort zu dienen. Das Ding war eine Volks-, Gerichts- und Heeresversammlung der Germanen und sonst alljährlich, etwa dreimal, auch ohne Gebot, statt. Der Stein soll ehemals auf der Walfahöhe, dem südlichen Gegenhügel, gestanden haben und bei Gelegenheit der Friedensfeier 1816 verpflanzt worden sein. Eine wissenschaftliche Erklärung für ihn hat man bis heute noch nicht gefunden.

Nach diesen Betrachtungen wenden wir unser Augenmerk — wir sind ja auf einer beherrschenden Höhe — wieder der Landschaft zu. Nach Westen zu liegt das „Hohe Holz“, daneben, südlicher, das „Saure Holz“, fern am Horizont das Gebirgsamassiv des Harzes. Nach Osten Getreidemeere, endlos sich ausdehnend, abschließend mit harter Kontur und darüber, gleich einer Schourhand, der Dom von Magdeburg. Der Dom, seine Prachtigkeit, ist erbaut aus Seehausens Brüchen, Domkuhlen genannt.

Wieder zur Stadt, zum Bahnhof gelangt — wir haben noch Zeit — gelüftet es uns, noch eine Höhe zu ersteigen. An der nach Siegersleben führenden Chaussee liegt die Bauern- oder Seehäuser Warte, fälschlich auch Bismarkturm genannt, Bäume drumherum, Mauerreste, auf einem Plateau, weit, weit ins Land schauend.

Resümiert man, so hat man eigentlich in aller Gemächlichkeit allerhand gesehen und sagt: Auf Wiedersehen! Auf Wiederkommen! Es gibt noch viele Ausflüge und Sehenswürdiges in der Umgegend. Darüber später mehr.

Die Seehäuser genießen den Vorzug nach Magdeburg Sonntagstagen zu 1 Mark zu erhalten, der Magdeburger aber, will er seiner fabrikverpesteten Lunge frische Luft zuführen, im Walde atmen, muß den vollen Fahrpreis von 1,50 Mark zahlen. Warum? Die Seehäuser werden über den Sonntagserkehr nicht böse sein, und die Magdeburger haben einen neuen Ausflugsort gewonnen. Darum: Reichsbahn, heraus mit den Sonntagstagen für Seehausen! —



Der Lange Stein mit Seehäuser Warte.

Stadt Magdeburg

Regen

Liegt der Regen schwer auf jeder Frucht, Halm und Rispe beugt sich seiner Wucht.

Alle Wolkenadern kaffen weit, daß das Kleinste Werden nun gedeiht;

daß die Frucht die starken Hüllen sprengt; — glücklich, glücklich, wen so Kraft durchdränkt.

Jeder Tropfen, der vom Himmel fällt, ist ein Schoß für eine neue Welt!

Oskar Schönberg.

Das Programm der Verfassungsfeier

Sonntag 19.30 Uhr Jugendverfassungsfeier in der Stadthalle.

Anschließend Fackelzug. Abmarsch 20.30 Uhr vom Ehrenhof der Stadthalle über Haselbachplatz, Otto-von-Gueride-Straße, Große Münzstraße, Breiter Weg nach dem Domplatz, dort Sprechchor und Schlussansprache.

Sonntag 11 Uhr sportliche Veranstaltungen, Verfassungsparafette des Arbeiterportkartells, gelaufen in 3 Klassen (Museum, Otto-von-Gueride-Straße zum Staatsbürgerplatz, über Breiter Weg, Oberbrücke zur Stadthalle). Jugendwettkämpfe auf dem Jahnturnplatz.

15 Uhr Volksfest auf dem Roten Horn, Volksstänze auf der Seilerwiese.

18 Uhr Kundgebung in der Stadthalle.

Einleitung, Händel. Ansprache, Oberbürgermeister Peimz. Sinfonie, Mahler. Pause. Chorgesang des Arbeiter-Sängerbundes. Rede des Reichstagsabgeordneten Lemmer. Orgelabschluss mit Deutschlandlied. — Saalöffnung 17.30 Uhr. —

Die Veranstaltung wird durch Lautsprecher auf den Ehrenhof, auf das Gelände am Adolf-Mittag-See, auf die Salzquelle und in die Krankenhäuser verbreitet.

Anschließend Gartenkonzert am Adolf-Mittag-See und der Salzquelle. — Bei Eintritt der Dunkelheit, 21.30 Uhr, Kerzenbeleuchtung und Feuerwerk am Adolf-Mittag-See sowie Turmbeleuchtung.

Kostenloser Eintritt zu allen Veranstaltungen. —

300 Quartiere für Reichsbannergäste gesucht

Am Montag gegen Abend treffen auf der Rückfahrt von der Bundesverfassungsfeier des Reichsbanners in Berlin etwa 300 Reichsbannerkameraden aus Süddeutschland in Magdeburg ein. Sie befinden sich in Autofolonen auf der Heimreise. Für die Kameraden werden in der Nacht vom Montag zum Dienstag Freiquartiere benötigt. Alle Gefinnungsfreunde, die es möglich machen können, werden gebeten, Quartiermeldungen abzugeben.

- Einzeichnungslisten liegen aus an folgenden Stellen:
- Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3.
- Gaubüro, Regierungstraße 1.
- Grafemanns Garten.

Die Autofolonen werden am Montag nachmittag um 5 Uhr bei der Reichsbanner-Bundeschule auf der Berliner Chaussee erwartet.

Der Vorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Ortsgruppe Magdeburg.

Verfassungsfeier im Rundfunk

Im Rahmen der Verfassungsfeier am Sonntag den 11. August wird die Funkstunde in Berlin zunächst den Festakt der Reichsregierung aus dem Reichstag vormittags um 12 Uhr übertragen. Das Berliner Sinfonie-Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Dr. Ernst Kunwald leitet die Feier mit dem „Concerto grosso“ von Händel ein. Es folgt dann eine Rede des Reichsministers des Innern Severing. Nach der Ouvertüre „Namenfeier“ von Beethoven wird der Reichskanzler-Stellvertreter eine Ansprache halten, und der Festakt klingt aus mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes.

Weiterhin sind für die Uebertragung drei Veranstaltungen der Reichsregierung, der preußischen Staatsregierung und der Stadt Berlin vorgegeben. Am Sonntag den 11. August, nachmittag um 4 Uhr, überträgt die Funkstunde das Festspiel aus dem Deutschen Stadion. Im Rahmen dieses Festspiels wirken mit: Ein Gesangschor von 7500 Schulkindern unter Leitung von Musikdirektor Max Wiedemann; ferner Bewegungschöre, die von 3000 Schulkindern gebildet werden; weiterhin ein Männer-Tanzchor, den der Deutsche Arbeiter-Sängerbund stellt, und schließlich ein Jünfkampf und rhytmische Vorführungen vorgegeben unter Leitung des Dipl. Turn- und Sportlehrers Erich König; außerdem wirken die Vereinigten Kapellen der Schutzpolizei unter Leitung von Polizeiobermeister Gahn und Fanfarenbläser der Staatsoper mit. Der Entwurf zu dem Festspiel stammt von Josef v. Pielicki, der auch die Spielleitung hat, während die Gesamtleitung in Händen des Reichsfunktionärs Dr. Redtsch liegt. Im Rahmen des Festspiels wird Reichsverkehrsminister v. Guérard eine Ansprache halten.

Republikaner, zum Verfassungstag Rabnen heraus!

